

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Budapest, 9. April.

Das Organ Franz Kossuth's hat heute die Aegenden eines Reisemarschalls getreulich erfüllt und der wißbegierigen Welt die Fahrpläne der Minister mitgeteilt. Wir wissen nunmehr genau, daß Ministerpräsident Weyerle am 14. d. nach Wien reisen, von dort wieder hieher zurückkehren und am 18. d. wieder, und zwar in Begleitung Franz Kossuth's und des Grafen Albert Apponyi, nach Wien reisen wird, um die Bankverhandlungen zu beginnen oder vielleicht auch schon abzuschließen. Derlei kalendermäßige Darstellungen über das Hin- und Herreisen der Minister können keinen Anspruch auf besondere Beachtung erheben. An das Datum dieser Ministerreisen knüpft sich das politische Interesse nicht. Wichtig wäre zu wissen, welchen Standpunkt das Kabinett in der Bankfrage einnimmt und wie sich die Chancen derselben im Parlament und in den verschiedenen Parteilagern stellen? Diesbezüglich stehen uns nichts weiter als Meinungen und Vermuthungen zu Gebote, die aber, mögen sie auch aus noch so ernst und vornehmen Quellen stammen, kaum geeignet sein können, die öffentliche Meinung über die Stellungnahme der Regierung und ihrer koalirten Mehrheit in der Bankfrage in ausreichendem Maße aufzuklären. Was die Welt bisher weiß, besteht lediglich darin, daß das Kabinett solidarisch ist in der Forderung der Kartellbank. Nun darf füglich angenommen werden, daß Dr. Weyerle als Finanzfachmann sich von vorneherein keiner Täuschung darüber hingab, daß dieses Bankprojekt keine Aussicht hat, von der österreichischen Regierung angenommen zu werden. Die Aussichtslosigkeit dieses Bankprojektes pfeifen längst die Spagen auf den Dächern. Wenn sich nun ein Kabinett für eine bestimmte Lösungsform der Bankfrage solidarisch einsetzt, dann sollte man doch zumindest meinen, daß diese Lösungsform die

festeste Ueberzeugung des Kabinetts bildet und daß es entschlossen ist, mit dieser seiner unverrückbaren Ueberzeugung zu stehen und zu fallen. Nun wird uns allerdings, freilich nur in der Form von Deutungen und Vermuthungen, aber immerhin deutlich genug gesagt, daß das Kabinett seine Demission geben werde, falls es seine Forderungen bezüglich der Kartellbank nicht zur Geltung bringen können. Das ist logisch und klar verständlich. Was wird aber nach dieser Demission geschehen? Werden die Mitglieder des Kabinetts auch nach der Demission an der Forderung der Kartellbank solidarisch festhalten, oder werden sie gar mit dieser ihrer Forderung in die Opposition gehen? Da reißt der Faden des logischen Denkens und der politischen Folgerichtigkeit.

Alle Zeichendeuter und alle politischen Rathgeber sagen seit Monaten, daß die 67er Mitglieder des Kabinetts sich von der Kartellbank, an welcher sie gestern noch solidarisch festhielten, losziehen und sich auf die gemeinsame Bank zurückziehen werden. Von Franz Kossuth hingegen weiß die Welt, daß er und mit ihm wahrscheinlich auch Graf Apponyi für die selbstständige Bank eintreten werden. Die Minister wissen sicherlich nicht erst seit heute und gestern, daß sie bezüglich der Bankfrage getheilte Meinung sind und mit ihnen weiß dies nicht minder alle Welt sowohl hier als in Oesterreich. Die Forderung der Kartellbank seitens der ungarischen Minister kann daher in Oesterreich nicht sonderlich imponiren, wo man sehr gut weiß, daß die ungarischen Minister an diesem Bankprogramm nach seiner Zurückweisung seitens der österreichischen Regierung keine Stunde mehr festhalten werden. Dem unbefangenen politischen Denker muß sich da die Frage aufdrängen: wie kann ein Kabinett sich mit dem ganzen Schwergewichte seines politischen Ansehens solidarisch einsetzen für ein Programm, welches seine eige-

nen Urheber so leichten Herzens fallen zu lassen gewillt sind und schon darum allein wenig Aussicht haben kann, in Oesterreich auch nur einen Augenblick ernst genommen zu werden? Man vergegenwärtige sich einen früheren Fall, der sich im Schoße des ungarischen Kabinetts früher einmal wirklich zugetragen hat. Als das Ministerium Szapary in der Frage der Civilehe getheilte Meinung war und diese Uneinigkeit in einem Ministerrathsprotokoll festgestellt wurde, gab Graf Szapary sofort die Demission des Kabinetts und Dr. Weyerle als Mitglied jener Schattirung, welche im Ministerrathe die Mehrheit für sich hatte, wurde mit der Kabinettsbildung betraut. Es fiel den damaligen Staatsmännern nicht im entferntesten ein, die Zuflucht zu irgend einem faulen Kompromiß zu nehmen und mit der Solidarität taktische Spiele zu treiben, die der Sache weder nützlich, noch dem Ernst der Lage auch nur angemessen gewesen wären. Warum befolgt man jetzt nicht einen ähnlichen Vorgang?

Im Kabinett sind unstreitig die Anhänger der gemeinsamen Bank in der Mehrheit. Weshalb läßt man es nicht auf eine einfache Abstimmung im Ministerrathe ankommen, und weshalb zieht man aus dem Ergebnisse einer solchen Abstimmung, wenn dieselbe die Uneinigkeit des Kabinetts ergibt, nicht einfach die logische und politische Folgerung? Weshalb muß man zu diesem so überaus einfachen Ergebnisse erst auf dem Umwege eines monatelangen Spieles mit der Solidarität über die von Niemandem ernst genommene Kartellbank gelangen? Dunkel sind die Wege und die Rathschläge des Kabinetts, und es ist für den einfachen Menschenverstand sehr schwer, sich in dem Gestrüpp und dem Wirrwarr der taktischen Winkelzüge auch nur halbwegs zurechtzufinden. Man will nicht ehrlich und offen Farbe bekennen, man treibt förmlich ein verwegenes Ballspiel mit den vitalsten In-

Moderne Musik.

Stoffen zu Richard Strauß' „Elektra“.

Originalausg. u. Illustration des „Neuen Pester Journal“.

Widerstand wäre vergebens; der erbitterteste Gegner muß zugestehen, daß Richard Strauß' „Elektra“ ein widerlich-imponirendes Meisterstück virtuosesten Musikkönnens ist. Ein edles Kunstwerk? Nach unserer Glaubensbekennniß sicherlich nicht. Aber ein chef d'oeuvre jener gleichnerischen spekulativen Kunstfertigkeit, die sich als Zukunftsevangelium geberdet, obgleich sie weiß oder doch wissen sollte, daß ihr Reich zu Ende ist, wenn eine nächste kraftvollere Generation die Nervenzekation einer übergangsfiebernden Gegenwart verwunden haben wird. Nachdem wir seinerzeit an den Genuß der „Salome“ nach gewissenhaftester, pflichtgemäßer Vorbereitung herangeknetet waren, lockte diesmal der Versuch, die Wirkungen der „Elektra“ aus dem Gemüthe eines naiven, in seiner Aufnahmefähigkeit durch keinerlei Vorstudium beeinflussten Zuhörers zu empfangen. Schon, um einmal die Probe aufs Exempel zu machen. Denn schließlich will sich ja im Grunde wohl alle Kunst nicht so sehr an die Minorität der Augen wenden, als an die große Mitwelt der Durchschnitts-Gebildeten, der sie die Mysterien stets neuer Schönheit erschließen soll. An der Bereitwilligkeit, uns bezwingen zu lassen, fehlte es nicht. Die Wiedergabe, in der wir das Werk hörten, war zweifellos auch geeignet, die künstlerischen oder, sagen wir doch lieber, artistischen Intentionen des Komponisten restlos zur Vermittlung zu bringen. Es war eine Glanzaufführung der Wiener Hofoper, die sich allerdings zu dem Reichtum eigenen Kunstbesitzes: dem unvergleichlichen Orchester, der dramatischen Genialität der Wilden-

burg, der Prachtstimmen der Weidt, der Herren Weidemann und Schmedes, zur Interpretirung der Titelpartie der aufopferungsfreudigen Beihilfe einer französischen Künstlerin, des Fräulein Lucie Marcell, versichert hatte. Sicherlich weniger ein Zeichen der Armut, als ein Beweis künstlerischer Dekonomie. Denn mörderischere Aufgaben sind der menschlichen Kehle kaum je zugemuthet worden, als Richard Strauß sie den Trägerinnen der weiblichen Partien in „Elektra“ zumeist. Und was das Schlimmste: mit Kunstgesang haben diese Aufgaben nur weniges gemein. Es ist die Verzerrung des Wagner'schen Sprechgesanges zur naturalistischen Lautäußerung, zum ekstatischen Interjektionsaccent, ins Wilde, Ueberhitze, Groteske. Dazu ist ein gut Theil dieser verbogenen Exclamationen unverständlich, ja unhörbar, weil der Gesang der Sopran- und Altklarinetten auf der Bühne von dem hundertzwanzigstimmigen Orchester einfach verschlungen wird. Es ist kaum ein melodisches Motivchen, das sich bei erstmaligem Hören als wohlthuende Reminiscenz gewinnen ließe.

So armselig jedoch das Werk an Musik in herkömmlichem Sinne ist, zumal an schöner Musik, so reich ist es an den charakteristischen Farbenwirkungen raffinirtester Tonmalerei, so stark in der Vermittlung dunkler, düsterer, peiniger Stimmungen. Die klangbildliche Virtuosität Richard Strauß' haben wir schon in der „Salome“ bewundert. In der Wiederholung wirkt das System allerdings umso weniger verblüffend, als unser Ohr auf die wichtigen, effektvollen Charlatanerien schon eingestellt ist, und unsere feilsche Antheilnahme sich in dem bereitwilligen Zugeständniß erschöpft, „wie geistvoll das Alles gemacht sei“. Gegen „Salome“ stehen übrigens die symbolistischen Klangkombinationseffekte an dem Reiz-

coloristischen Kontrastes stark zurück. Der hellen Farben sind zu wenig. Der Grundton des ganzen symphonischen Dramas ist tiefes, qualvolles Grau, und es gehört ein sehr phantasiegeschärftes Ohr dazu, die Schalldifferenzen charakteristisch zu empfinden, mit denen der Komponist „das Pfauen wie eine Kage“, das „Schmagern nach der Krämpfe Schaum“, das „Klirren und Schlürfen, das Zerren und Schleppen von Thieren, gedämpftes Reifen, schwer erstickte Aufschreie, niederfallende Peitschenhiebe, das Scharen nach dem Beil“ und Aehnliches mehr zu verjännbildlichen bestrebt ist.

Zugestanden muß werden, daß der Komponist die Stimmungen des Dramas mit fast unheimlicher Kongruenz in Laut und Ton zu fassen vermocht hat. Wohlgerneht: des raffinirten, pathologischen Nerven-dramas Hoffmannsthal's, nicht der pathetischen klassischen Tragödie. Gleichwie die Hoffmannsthal'sche Dichtung statt seelischer Erschütterungen eine sadistisch-perverse Wollustshypnose der Nerven vermittelt, so setzt auch die Musik Richard Strauß' an den Peripherien unserer physiologischen Erregungsfähigkeit ein, um mit der brutalsten und zugleich raffinirtesten Steigerung lautlicher Stimulanten den Hörer in einen Zustand schier orgiastischen Nerventaumels zu versetzen. Die wenigen Stellen hellerer, sanfter Lyrik, die um die Gestalt der Chrysothemis aufleuchten, und namentlich die Begegnung zwischen Elektra und Orest in die Milde banaler, aber immerhin wohlthuender Wärme tauchen, bringen viel zu wenig Beruhigung, um das ganze übrige klanggepanzerte, feindselig-harte Grausen erträglich empfinden zu lassen. Der Zufall fügte es, daß wir wenige Tage nach der aufregenden Begegnung mit „Elektra“ einer Aufführung von Sophokles' „König

teressen des Landes. Niemand möchte offen falsch spielen, aber Viele möchten unehrlich gewinnen. Der Eine schaut den Anderen mit fragendem Blick an und möchte seinerseits dem prüfenden Blick dieses Anderen behutiam ausweichen. Man möchte gerne nach oben hin regierungsfähig und nach unten volksthümlich zugleich sein. Man möchte gerne der Bevölkerung das Vorbild einer gesonderten Bank vorpiegeln, und dem Standpunkte der Krone, welche die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Geldwirtschaft wünscht, ebenfalls gerecht werden. Niemand traut aber seinem Nächsten über den Weg; Keiner will dem Anderen sein Geheimniß, welches eigentlich das Geheimniß aller Welt ist, anvertrauen.

Das ist nicht der richtige Weg, es sind nicht die Mittel, mit welchen sich große Erfolge im Staatsleben erreichen lassen. Wir haben gesehen, wohin die taktischen Spiele bei den Ausgleichsverhandlungen geführt haben, sie führten schnurgerade zu der Erhöhung der Quote. Mögen unserem Vaterlande alle guten Geister beistehen, daß das Versteckensspiel in der Bankfrage nicht ebenfalls irgend ein Verhängniß in seinem Gefolge habe. Der springende Punkt der Bankfrage ist allem Anscheine nach der, wie sich Franz Kossuth zu der Frage stellen, mit anderen Worten, ob er den Willen und auch die Kraft haben werde, seine Partei vor die Parteifrage zu stellen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Justiz-Gruppe aus der Partei scheiden und mit dieser letzteren ein offener, harter Kampf geführt werden müßte. Das ist aber noch nicht Alles. Ein zweiter springender Punkt ist der, ob Kossuth, falls er in der Bankfrage Sieger bleibt und die gemeinsame Bank rettet, seinen Sieg sich und seiner Partei allein zunutze machen oder geneigt sein wird, diesen Sieg auch mit Anderen zu theilen, und falls das letztere der Fall sein sollte: wer diese Anderen sein werden? Auf alle diese Fragen vermag heute kein Mensch zu antworten. Die Bankfrage wird voraussichtlich kraft des ihr innewohnenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwergewichtes jene Lösung sich erobern, welche den Lebensinteressen Ungarns derzeit am besten zusagt. Aber auf welchem verworrenen Wege und um den Preis von welchen Regierungspartei- und sonstigen Krisen sich diese vernünftige Lösung durchsetzen werde, das liegt tief drin im Schoße einer dunklen ungarischen Zukunft.

Budapest, 9. April.

* Zur politischen Situation wird uns heute gemeldet: Die parlamentarischen Klubs sind voll-

ständig entvölkert; nicht nur die meisten Abgeordneten haben die Hauptstadt verlassen, auch die führenden Parlamentarier haben sich für einige Tage nach der Provinz begeben, und so herrscht vollständige Windstille auf politischem Gebiete. Hinter den Coulissen wird aber eine ziemlich intensive Thätigkeit im Interesse der Bildung einer einheitlichen governementalen Partei betrieben, und wenn man den Versicherungen eingeweihter, ja an der Aktion rühriger Antheil nehmender Persönlichkeiten Glauben schenken darf, so hat die Regierung immer mehr Chancen dafür, daß es ihr gelingen wird, jetzt über die gefährlichen Klippen der Bankfrage hinwegkommen zu können. Die Aktion, die Fusion zustande zu bringen, soll sich bereits in so vorgeschrittenem Stadium befinden, daß die Regierung namentlich mit Rücksicht hierauf die Wiener Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wieder um einige Tage verschoben hat, so daß dieselben nicht Mitte der Osterwoche, sondern erst zum Anfang der darauffolgenden Woche stattfinden werden, und die geplante Audienz Kossuth's auch erst zu dieser Zeit stattfinden soll.

* In Bezug auf die Beurlaubung der behufs Erhöhung des Friedensstandes der Truppen in den annektirten Provinzen einberufenen Mannschaften meldet, wie uns aus Wien telegraphirt wird, das Abendblatt der „Zeit“: Ueber allerhöchsten Befehl hat der Kriegsminister die sofortige Beurlaubung der zu den Grenzcorps einberufenen Reservisten angeordnet. Es handelt sich um jene Reservisten, welche zu jenen Corps einberufen wurden, die in erster Linie in Aktion getreten wären, wenn es zum Kriege mit Serbien gekommen wäre. Die Instruktionen zur Beurlaubung der betreffenden Reservisten werden schon in den nächsten Tagen den in Rede stehenden Corps und Militärkommanden zugesendet werden. Es versteht sich von selbst, daß zur Beurlaubung sämtlicher Reservisten eine längere Zeit erforderlich ist, weil man nicht wieder den normalen Eisenbahnverkehr in der Weise unterbinden kann, wie dies nothgedrungenweise zur Zeit der Einberufung der Reservisten geschah. Die Demobilisirung hat jedoch bereits begonnen, und es ist nur mehr eine Frage der Transporttechnik, wann der vollständig normale Zustand wieder hergestellt sein wird. — Dem gegenüber erklärt „M. T.“, daß kompetenten Orts diese Meldung auf das entschiedenste demontirt wird.

* Die Regierung hat, wie „M. Hirl.“ meldet, gestern die Nagyszeben Metropole davon verständigt, daß der König die Wahl Filaret Mustafa's zum Karansebeser Bischof nicht bestätigt hat. Die Regierung wies in Folge dessen die Metropole an, im Interesse der neuerlichen Bischofswahl unverweilt die erforderlichen Verfügungen zu treffen. Der König hat die Wahl Mustafa's aus dem Grunde nicht bestätigt, weil in der Karansebeser Diözese

sowohl auf kirchlichem als auch auf pädagogischem Gebiete schwer ins Gewicht fallende Unregelmäßigkeiten vorkamen und die Person Filaret Mustafa's nicht die Gewähr dafür bietet, daß in den verworrenen Verhältnissen der Diözese mit energischer Hand Ordnung geschafft werden würde.

* Im Interesse der Errichtung eines Humaner Bisthums sind bekanntlich seitens der ungarischen Regierung sowohl bei der Wiener Nuntiatur wie auch bei der römischen Kurie selbst Schritte geschehen; Gouverneur Graf R. & K. war sogar im Einvernehmen mit dem Kultusminister Grafen Apponyi nach Rom gereist, um mit Vermittlung unseres dortigen Botschafters Grafen Szecsen die Kurie für den Plan zu gewinnen. Wie nun der Agrarminister „Obzor“ aus angeblich verlässlicher Quelle erfährt, hat der Papst die Unterbreitung der ungarischen Regierung nicht angenommen und so wird denn Fiume auch in der Folge zur Zengger Diözese gehören.

Die Balkanvorgänge.

Formelle Zustimmung zur Annexion.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags sind die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Italiens und Englands im auswärtigen Amte erschienen, um dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal die Noten der betreffenden Regierungen zu überreichen, in welchen dieselben ihre Zustimmung zur Aufhebung des Artikels XXV des Berliner Vertrags ausdrücken. Morgen werden die Vertreter Russlands, Frankreichs und der Türkei die gleichen Zustimmungsnote im auswärtigen Amte überreichen.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 9. April. Nach Aeußerungen des bulgarischen Handelsministers Liaptseff haben die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien fast in allen Punkten zu einer Verständigung geführt, ausgenommen jenen Punkt, der einen Theil der türkischen Forderungen bezüglich der Bakufs betrifft. Die Verhandlungen betreffen insbesondere verschiedene Abänderungen der Form des in Petersburg seinerzeit als türkischer Entwurf unterzeichneten Protokolls. Man anerkennt hier, daß Liaptseff bei den Verhandlungen das weiteste Entgegenkommen bekundet hat.

Eine Million für den Prinzen Georg.

Belgrad, 9. April. Die Reise des Prinzen Georg ins Ausland verzögert sich, da die ihm von dem Bauenminister Pasics versprochene Million noch nicht flüssig gemacht

„Debipus“ im Nationaltheater bewohnen mußten. Das unerbittliche Pathos der Schicksalstragödie, die realistisch-blutigen Schreden der Katastrophe ließen unsere Nerven unberührt; wir verließen das Theater mit einem Hochgefühl seelischer Erhebung. Von der zweistündigen Aufführung der „Elektra“ schieben wir im Zustand tiefer körperlicher Depression. Eine gewisse äußerliche Größe ist dem Virtuosenwerk Richard Strauß' sicherlich nicht abzusprechen. Aber es ist dies keineswegs jene einfache, edle Größe des reinen Kunstwertes, die wir in innerster Seele empfinden; bloß jene relative Monumentalität, die wir durch intellektuelle Suggestion als solche erkennen. Und diese gewährleistet bloß eine flüchtige Bedeutung in ephemeren Gegenwartsreflexen.

In dieser Erkenntniß stehen wir dem vorübergehenden Devastationsprozeß, den die Unheilslehren der modernsten Tonkunst in der Psyche Schaffender und Genießender herbeigeführt, mit der felsenfesten Ueberzeugung gegenüber, Zeugen einer interessanten, aber vorübergehenden Krankheitserscheinung eines decadenten Kulturzwischenaktes zu sein. Freilich auch mit dem festen Willen, in einem bescheidenen Wirkungskreise für pflichtgemäß-rücksichtslose Abwehr einzutreten. Den Vorwurf der Rückständigkeit tragen wir gern. Wir sind die Letzten, die Entwicklungsmöglichkeit irgend einer Kunst in Abrede zu stellen, sofern nur diese Weitergestaltung nicht gewisse Urgehalte umzustürzen, nicht das Wesen der Kunst selbst zu fälschen beflissen ist. Auch die moderne Musik sucht mit Recht neue Wege, neue Formen, neue Inhaltgebiete. Sie hat durch die kunsttechnische Entwicklung eine so grenzenlose Bereicherung ihrer Ausdrucksmittel erfahren, daß sie naturgemäß dazu kom-

men mußte, auch ihr Ausdrucksgebiet entsprechend zu erweitern. Der erste große Versuch auf diesem Wege war die symphonische Dichtung. Wie schon der Name sagt, eine Bifurkation zweier Künste, bei welcher die Musik nur zu oft zur Handlangerin einer Schwesterkunst wurde. Die Musik begann zu malen, nachzubilden, zu philosophiren, und verlor dadurch ihren edlen Charakter durch den Einschlag intellektueller Spekulation, die sie zwang, mit ihren Mitteln „auszubilden“, im besten Falle also nachzubilden, zu symbolisiren, was andere Künste uns ungleich klarer, intensiver, wohl auch ideeller zu vermitteln geeignet sind.

Und in diesem Streben wurde die Musik auf ein Gebiet gedrängt, auf dem für den Werth, die Bedeutung, den künstlerischen Reiz des Geschaffenen die intellektuelle Beurtheilung ausschlaggebend wurde: wie weit dem Künstler der nichtmusikalische Theil seiner Aufgabe gelungen sei, wie weit er die Kongruenz zwischen seinem ideellen Vorwurf und den nachschaffenden Mitteln seiner Kunst herzustellen vermocht hatte. Das ist die Gefahr, die in jeder Programm-musik steckt, daß sie eine Kunst bietet, die erst „verstanden“ werden muß, damit sie erfreue. Und Hunderte von Beispielen zeigen uns das vollständige Mißlingen dieses künstlerisch-zwiespältigen Bestrebens. Wenn die überzeugende Kongruenz zwischen Form und Inhalt fehlte, wenn die spekulative Tendenz fehlschlug, war auch die musikalische Wirkung verloren, da der Künstler in dem erfolglosen Bestreben, seine Form charakteristisch zu gestalten, es für entbehrlich erachtet hatte, ihr auch Schönheit zu leihen.

Gegenüber dieser mehr rationalistischen Entwicklung der modernen deutschen Musik zeigt die französische nicht nur den größeren Reichthum phantastischer

Rühtheit, sondern vor Allem vielfach auch die richtigere Erkenntniß, daß die Musik vornehmlich Stimmungskunst ist, und daß daher die ungeheure gesteigerte Vermittlungsfähigkeit der Tonkunst nicht so sehr zu äußerlicher Symbolistik mißbraucht, als vielmehr zur klanglichen Projektirung so fein differenzirter Stimmungszustände herangezogen werden müsse, für welche bisher keine der Künste die adäquaten Ausdrucksmittel geboten hatte. So sehen wir etwa bei Claude Debussy, dem Begründer des Impressionalismus in der französischen Musik, dessen poetische Begabung wir weit höher einschätzen als jene Richard Strauß', zuweilen die Fähigkeit, subtile seelische Dispositionen, deren halbverhüllter, unklarer Reiz fast noch im Unterbewußtsein schlummert, aber auch vielfach kombinierte Stimmungszustände, die zu eigenartig sind, um in Worte gefaßt zu werden, endlich auch poetische Regungen des Naturempfindens so überzeugend in kühne melodische Linien, geheimnißvoll-verschleierte Harmonien, zarte, gebrochene Tonfarben zu fassen, daß wir seiner Genialität gerne Respekt zollen, auch wenn wir in vielen seiner anderen Werke die Grenzen und — Gefahren des neuen Systems erkennen müssen.

In dem doppelten Bestreben, die Musik einerseits zur Erschließerin der innerlichsten, der künstlerischen Vermittlung bisher verschlossener psychischer Regungen zu machen, andererseits ihre klangbildliche Fähigkeit zur höchsten Virtuosität der Aeußerlichkeit zu steigern, also in dem Flug nach dem Zenith und Nadir des kaum Erreichbaren, haben die modernen Musiker den festen Boden der Tradition, der Gesetzmäßigkeit unter den Füßen verloren, nein, mit frivolster Ueberhebung von sich gestoßen. Denn was für die Großen als krankhafte Einzelercheinung

werden konnte. Der gestrige Ministerrath, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, blieb ergebnislos. Insbesondere Ministerpräsident Kovács und Justizminister Ribarac protestirten gegen diese Forderung.

Der Großvezir beim Sultan.

Konstantinopel, 9. April. (Privat-Telegramm.) Wie Ihr Korrespondent aus dem Yıldız-Kiosk erfährt, empfing der Sultan heute abends gleich nach Sonnenaufgang den Großvezir Hilmi Pascha in fast dreistündiger Audienz. Die Palastkreise prognostiziren bevorstehende ansehens-erregende Regierungsentscheidungen.

Der Sohn Osman Paschas.

Konstantinopel, 9. April. (Privat-Telegramm.) Marschall Kemal Edin Pascha, Sohn Osman's, des Helden von Plewna, der vor einigen Jahren wegen Mißthätigkeiten mit seiner Frau, einer Tochter des Sultans, aller Würden entkleidet und auf Befehl des Sultans verbannt wurde, ist in Folge eines jeben erbrachten Beschlusses des Ministerraths vollständig rehabilitirt worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* Die hauptstädtischen Gründe in der Wesselenziggasse. Anlässlich der in Angriff zu nehmenden behördlichen Bauhätigkeit besteht die Absicht, die nächst dem Tempel in der Tabakgasse befindlichen städtischen Gründe mit fünfstöckigen Zinshäusern zu bebauen. Dieses Vorhaben der Hauptstadt erregt im Kreise der Kultusgemeinde große Bedenken, weil mit der Bebauung dieser Gründe dem Tempel das Tageslicht genommen würde. Die leitenden Persönlichkeiten der Kultusgemeinde hielten gestern eine Konferenz, in welcher besprochen wurde, wie es möglich wäre die Hauptstadt zu bestimmen, auf die Bebauung dieser Gründe zu verzichten. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, der Hauptstadt folgenden Vorschlag zu machen: Die Kultusgemeinde verzichtet auf die ihr zum Tempelbau überlassenen Gründe in der Leopoldstadt, deren Inventarwerth anlässlich der Schenkung 1.500.000 K. betrug, wenn die Hauptstadt auf die Baugründe nächst dem Tempel, die einen Werth von nur 660.000 Kronen repräsentiren, verzichtet. Dieser Vorschlag soll dem Bürgermeister im Wege einer Deputation vorgelegt werden. Falls die Hauptstadt das Angebot acceptirt — wobei sie, wie ersichtlich, ein gutes Geschäft machen würde —, will sie auf dem nächst dem Tempel liegenden Theil des Grundes einen Park anlegen und auf dem übrigen Theil ein zweistöckiges Gebäude für Aemter und Schulen errichten. Auf diese Weise wäre dann auch das Tageslicht des Tempels gesichert.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am Mittwoch, den 14. d., Nachmittags 4 Uhr,

eine ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung dreißig Gegenstände stehen.

* Die Mitglieder der Weinkontrollkommission.

Auf Anordnung des Ackerbauministeriums sind alljährlich auf dem Gebiete jeder Verwaltungsbehörde erster Instanz Weinkontrollkommissionen zu bilden. Den Präsidenten und die Hälfte der Mitglieder ernannt der Minister; die andere Hälfte wird vom Municipalausschuße entsendet. Der Magistrat beantragt nun der Generalversammlung die Wahl der folgenden Mitglieder: I. Bezirk: Wolfgang Ternei, Eugen Schneller; II. Bezirk: Dr. Karl Weinek, Karl Gallauner; III. Bezirk: Joseph Weber, Joseph Hasmann; IV. Bezirk: Ladislaus Göttler, Franz Rijs; V. Bezirk: Moriz Nord, Max Kramer; VI. Bezirk: Adam Fried, Theodor Fürst; VII. Bezirk: Johann Sprung junior, Ignaz Salzer; VIII. Bezirk: Karl Hilberth, Franz Pelczmann; IX. Bezirk: Johann Steger, Karl Weiß; X. Bezirk: Emerich Schmitterer, Joseph Valogh.

* Versetzungen. Bürgermeister Dr. Stephan

Bárczy hat im Status des Konzeptpersonals die folgenden Transferrationen vorgenommen: Konzipist Joseph Károlyi zur IX. Bezirksvorsteherung, Konzipist Elemér Halász von der IX. zur I. Bezirksvorsteherung, Hilfskonzipist Dionys Szenkovicz von der I. Bezirksvorsteherung zur Wohlthätigkeitssektion des Magistrats und Hilfskonzipist Dr. Karl Kortsák von der V. Bezirksvorsteherung zur Präsidialsektion des Magistrats.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* Unsere Osternummer. Anlässlich des letzten

Weihnachtsfestes ereignete sich der Mißbrauch, daß einzelne Zeitungsversehrer sich für unsere Weihnachtsnummer 20 Heller zahlen ließen. Um ähnlichen Mißbräuchen vorzubeugen, theilen wir den Käufern von Einzelnummern mit, daß unsere Osternummer trotz ihres ansehnlichen Umfanges sowohl in den hiesigen wie in den Provinz-Zeitungsversehrer wie gewöhnlich 10 Heller kosten wird.

* Königin Wilhelmine der Niederlande.

Aus Rotterdam meldet der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Königin Wilhelmine ergeht sich bei dem herrlichen Frühlingswetter täglich im Garten des Haag'schen Schlosses und ist wohlthätig. Täglich treffen Geschenke ein, welche die Königin mit dem größten Interesse beschäftigt. Dann setzt sie sich an den Arbeitstisch und schreibt eigenhändig die mit „Wilhelmine“ unterzeichneten Dankbescheine, welche der Geschenkegeber noch am selben Tage erhält, an dem das Geschenk im Schlosse eintrifft.

* Charfreitag. Der große Trauertag des

Christenthums wurde heute in den Kirchen der Hauptstadt in traditioneller Weise begangen. Zu Taufenden pilgerte das Publikum zu den heiligen Gräbern, die mit großem Trauerepomp ausgestattet wurden. In der Dfner Mathiaskirche fand um 9 Uhr Vormittags eine Trauermesse mit Predigt statt. Auch in den übrigen Kirchen wurde die Charfreitagsandacht in der vorgeschriebenen Weise abgehalten.

* Das Millennium-Gemälde Benczur's.

Das im Künstlerhause ausgestellte große Gemälde Julius Benczur's, die Guldigung der Nation vor dem König darstellend, erregt die Bewunderung der Künstler und des großen Publikums. In der allgemeinen Freudenstimmung denkt aber Niemand daran, daß die Entstehung des Meisterwerkes dem verstorbenen munifizenten Förderer der ungarischen Kunst Karl Mészáros zu danken ist. Er war es, der die Idee, den Guldigungsfestzug durch Künstlerhand festzuhalten, anregte, das Bild auf eigene Kosten durch Meister Benczur malen ließ und, es der Nation als Geschenk widmete. Der Sohn weiland Karl Mészáros, Herr Tibor Mészáros, wandte sich in pietätvoller Erinnerung an diese hochherzige That seines Vaters an den Sekretär des Künstlerhauses Géza Paúr mit der Bitte, an der Nischenleimwand ein Tafelchen anzubringen mit folgender Inschrift: „Geschenk weiland Karl v. Mészáros an die ungarische Nation.“ Der Sekretär wies Tibor Mészáros — wie er uns in einer Zuschrift mittheilt — an Meister Benczur, der seinerseits versprach, das Nöthige sofort zu veranlassen. Dasselbe Versprechen gab auch der andere Sekretär des Künstlerhauses Desider Ambrózovics ab, es blieb aber in beiden Fällen nur beim Versprechen. Gestern erhielt schließlich Tibor Mészáros eine Zuschrift Ambrózovics' des Inhalts, Meister Benczur habe ihm mitgetheilt, daß die Frage der Anbringung des Tafelchens in die Kompetenz des Kultus- und Unterrichtsministeriums gehöre. Ambrózovics telephonirte hierauf an den Ministerialrath Alexius R. Lippich, von dem er darüber belehrt wurde, daß in dieser Angelegenheit nur das kön. Fundationaldirektorat zu verfügen berufen sei. Herr Mészáros möge also mit dem im Zollpalais residirenden Fundationaldirektorat Fühlung nehmen und dort erwirken, daß die Direktion des Museums der schönen Künste zur Anbringung der Tafel verhalten werde, da das Gemälde der Sammlung dieses Museums einverleibt werden wird. Nun erklärt aber Herr Mészáros, daß er nicht die geringste Lust verspüre, sich an das Sekretariat des Künstlerhauses, an Meister Benczur, an das Ministerium, an das Fundationaldirektorat oder an die Direktion des Museums für schöne Künste zu wenden und ihnen den Standpunkt klar zu machen, daß Recht und Billigkeit die Anbringung des Tafelchens erheischen. Vielleicht wird man nach Verlauf einiger Jahrzehnte von selbst darauf kommen.

* Personalsnachrichten. Unterrichtsminister Graf

Albert Apponyi ist heute mit seiner Familie auf seine Besitzung nach Oberhard abgereist, wo er die Osterfeiertage verbringen wird. — Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Kasimir Badeni ist in Lemberg erkrankt, doch gibt sein Zustand nach dem Ausspruche der Aerzte keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. — Staatssekretär Victor Molnár ist heute aus Braxó, wo er an der Versammlung des evangelischen Seniors theilnahm, nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

gellen mag, daß sie wirklich nur künden, „wie sie es hören“, daß sie in ihrem künstlerischen Uebermenschtum sich neue Wege erschließen müssen, daß sie statt vier Deklinationsfällen deren acht oder zwanzig brauchen, daß „ohne“ für sie künftig den dritten Fall registriert — wir lassen es bedauernd gelten, als einen Irrthum, der ehrlich ist. Aber wenn die Pygmäen des Handwerkkönigs, die impotenten Formenäffer, die spekulativen Mitdemstromschwimmer sich schnell der unbewussten Künstlerdelirien bemächtigen und sie zum System stempeln, das ihre schöpferische Inferiorität zu „moderner Künstlerschaft“ zu schminken geeignet ist, wenn sie laut auf den Markt schreien, daß ihre eigene Kombinationskraft, die seltsamen Reizungen ihres Nervenempfindens, die ganze schöpferische Eigenart ihres tonidichterischen Wesens sich nicht anders offenbaren könne als in dem Wahnwitz, den sie als die Weisheit des Morgen verkünden, dann zuckt Einem wohl die Faust angesichts der verlogenen Vorspiegelungen epileptischer Verzücktheit und des posirend bewußten Betruges.

Neue Formen, wir werden sie finden; neue Wege, wir werden sie sicher wandeln. Aber Gott sei davor, daß wir sie in den Sumpfabgründen suchen, wohin leuchtende Irrlichter verlocken wollen. Richard Wagner's „Meisterfänger von Nürnberg“ waren sicherlich ein Neues, ein Großes. Mit dem „Don Juan“ wohl das Größte. Aber die „Meisterfänger“ stehen mit jedem Takt auf dem ehernen Boden unserer Tonalität, und ihr Orchester deckt sich fast vollständig mit jenem des „Oberon“. Und noch ein augenfälliger Unterschied im Wandel der Zeiten. Die Heroen der Vergangenheit, selbst Beethoven und Wagner, mußten für ihre neue Wahrheit Schritt für Schritt kämpfen, bis sie in ihrer leuchtenden Kraft und

Schönheit erkannt wurde; die neue Heilslehre, zu der sich alle Schwachen im Geiste bekennen, reklamirt sich selbst mit präpotentem Trompetenschall, ihre Helden sind die Götzen des Tages, und wir sind es, die wir uns gegen die Invasión schützen müssen.

Diese revolutionären Tendenzen, die im Grunde evolutionäre Erscheinungen sind, treten zum Glück nicht bloß auf dem Gebiete der Musik hervor. Wir haben sie auf dem Gebiete der Poesie, der Malerei gesehen, sie zum Theil bereits überwunden. Die Dichtungen von Vaudelaire, Verlaine und Mallarmé, die Unterbewußtseinspoesie und die Symbolistik Maeterlinck's, die ultramoderne gründerische Lyrik, der effektvoll verpuffte Bluff Oscar Wilde, die giftduftige Sumpfpflüthe Endre Ady; die farbenblinden Symbolisten, die farbenwüthigen Impressionisten der modernen Malerei — Alles und Alle sind Erscheinungsformen eines großen, krankhaften künstlerischen Gährungsprozesses, der den Wechsel jeder niedergehenden und neuerblühenden Kulturepoche begleitet.

Es würde den Rahmen dieser aphoristischen Betrachtungen weit übersteigen, wollten wir der interessanten Lockung folgen, den tiefer liegenden, in gewisser Hinsicht sicherlich physiologischen Zusammenhängen der künstlerischen Dekadenzerscheinungen nachzuforschen. Die wissenschaftlichen Erregenschaften unserer Zeit, die technischen zumal, haben dem Intellekt der Allgemeinheit so viel Nahrung zugeführt, zugleich unser ganzes Nervensystem in einen solchen Spannungszustand versetzt, daß ein klares, freies seelisches Ausleben des Schaffenden wie des Genießenden fast zur Ausnahme geworden ist. Die Elektrizität umschließt unser Dasein in ein hundertsätziges Netz von Schienen und Drähten, durch

unser Nervensystem zittern täglich Tausende von Induktionsströmen. Ein Krankheitsymptom der ganzen Generation: das nervöse Kind. All diese erpansive Beunruhigung muß überwunden werden. Es ist nur natürlich, daß diese Zeit nicht etwa einen Franz Schubert gebären kann. Ich nenne ihn nicht ohne Grund; denn von einem neuen Schubert wird uns das Heil kommen, wenn wir nach der Nervenfunkst unserer Tage wieder das Bedürfnis nach Seelenmusik haben werden. Eine Folge des physiologischen Spannungszustands sind in Leben und Kunst zweifellos auch die Aberrationen unseres sensuellen Empfindens. Die sexuelle Frage in der Malerei, der Skulptur, auf der Bühne; die Pornographie in der Literatur. Wenn man will, und man muß wollen: Richard Strauß der größte künstlerische Sadist der Musik.

Trotz alledem ist uns nicht bange um die Zukunft unserer Tonkunst, da sich schon aus der Gegenwart hundert Zeichen erfreulicher Beruhigung schöpfen lassen. So lange sich die weiten Peripherien der Allgemeinheit an leichten Ofterettenweisen ergözen, so lange der höher Stehende sich an einer Melodie Mozart's, Händel's erhebt, ist das Gift der Moderne noch nicht allzu tief gedrungen. Wir befinden uns eben auf dem Wellenberg einer künstlerischen Evolution, der natürlich jedes neue Streben weit über das erreichbare Ziel hinaus tragen muß. Was sich an Früchten in das nächste Wellenthal hinüberreitet läßt, werden wir sicherlich als kulturellen Gewinn dankbaren Herzens genießen. Aber in's Uferlose, in die Fäulnis gehen wir nicht mit.

Dr. Béla Döbly.

*** Eine interessante ministerielle Entscheidung.** Man schreibt uns aus L ó c s e: Eine interessante Entscheidung langte heute vom Ministerium des Innern an das Munizipium des Szepeser Komitats herab. Die Szepeser Ortschaften Kristályfalva und Sztraczena schafften ein Statut wonach die Wirthslokale an Sonn- und Feiertagen gesperrt werden müssen. Dieses Statut gelangte im Herbst vorigen Jahres vor das Munizipium des Szepeser Komitats, welches dem Statut die Genehmigung verweigerte. Die zwei Gemeinden rekurrirten gegen diesen Bescheid an das Ministerium des Innern; zur größten Ueberraschung der Gemeinden befiel die Minister den a b w e i s l i c h e n Bescheid des Szepeser Komitats.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer gemeinnützigen Thätigkeit verliehen: dem Großkaufmann in Salonichi E du a r d M a u l w u r f den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Direktor der Exportfirma Mayer u. Komp. in Salonichi H e r m a n n M o d e r n, dem Leiter der Maschinenwerkstätte der Verbindungsbahn Salonichi-Konstantinopel C o s m o B r e j s i c h, dem Großkaufmann in Salonichi B e r n h a r d M a u l w u r f, dem Smyrnaer Kaufmann Ludwig M a u l w u r f und dem Direktor der Smyrnaer Filiale der Ungarischen Handelsgesellschaft J o s e p h K á r m á n das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

*** Tod der polnischen Tragödin Helene v. Modrzejewska.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ hat aus New York ein Telegramm erhalten, welches den Tod der polnischen Tragödin Helene v. M o d r z e j e w s k a meldet.

Die Schauspieler, die in Krakau im Jahre 1844 geboren war, ist somit 65 Jahre alt geworden. Sie debutirte im Jahre 1861 in Bocknia und trat in den folgenden Jahren an den Theatern in Czernowitz, Krakau und Warschau in tragischen Rollen auf. Als Maria Stuart und als Lady Macbeth, als Feodora und als Kameliendame wurde sie viel gefeiert. In zweiter Ehe heirathete sie Karl v. P o z e n t a - C h l a p o w s k i, der an der polnischen Insurrektion theilgenommen und später nach Amerika flüchtete, wohnen ihm seine Gattin folgte. Mitte der Siebziger-Jahre des vergangenen Jahrhunderts wendete sich die Modrzejewska der englischen Bühne zu und spielte wieder eine Reihe von Rollen des Heroinnenreiches mit vielem Erfolg. Im Jahre 1880 hat sie auch in London gastirt.

*** Judenverfolgung in Russland.** Aus Petersburg wird telegraphirt: Da im Ministerium des Innern Nachrichten von Vorbereitungen zur Veranftaltung von J u d e n p o g r o m e n in den jüdischen Städten zu den griechischen Osterfesten eingetroffen sind, hat S t o l y p i n vor seiner Abreise nach der Krim alle Gouverneure im jüdischen Niederlassungsgebiet aufgefordert, Unruhen gegen die Juden sofort und mit W a f f e n g e w a l t z u u n t e r d r ü c k e n und die Agitatoren auf administrativem Wege einzukerkern. Doch herrscht im jüdischen Niederlassungsgebiet große Aufregung. — Durch Anordnung des zuständigen Gebietschefs ist in den K a u k a s i s c h e n B a d e o r t e n allen Juden der Aufenthalt für die laufende Saison u n t e r s a g t worden. Außerdem wurde den jüdischen Musikanten die Theilnahme am Kurorchester verboten.

*** Eine Explosion in der Nähe des Vatikan.** Aus Rom wird telegraphirt: Heute Vormittags zeigte ein starkes Getöse in einem Hause der Via Borgo Pio, etwa 400 Meter vom Vatikan entfernt, eine Explosion an und man sah auch Rauch über dem Hause aufsteigen. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, fand mehrere Personen verletzt vor, darunter eine schwer. Die Passage des Hauses befindet sich in gefährlichem Zustande. Auch im vierten und fünften Stockwerk wurden Beschädigungen festgestellt. — Eine weitere Depesche meldet: Die Explosion, die heute in einem von einem gewissen Peter P r o j e k t i bewohnten Zimmer eines Wohnhauses in der Via Borgo Pio erfolgte, ist offenbar auf die Unvorsichtigkeit Projekti's zurückzuführen, der im Geheimen Patronen für Fischereizwecke erzeugte. Der Plafond des Zimmers stürzte ein und die in dem oberhalb gelegenen Zimmer befindlichen Personen, darunter einige Kinder, fielen herab. Projekti wurde schwer und drei Personen leicht v e r l e z t. Die Explosionsstätte ist kaum einen halben Kilometer vom Vatikan entfernt. Die im ersten Augenblick im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Bomben- oder Gas-explosion entsprechen nicht den Thatsachen.

*** Todesfälle.** Gestern verschied hier nach kurzem Leiden der allgemein geachtete Kaufmann und Mitbesitzer der Firma Guttman und Wahl (Produkten- und Getreidegeschäft ex gros), Herr Karl G u t t m a n n. Sein Ableben wird von einer angesehenen, weitverzweigten Familie und von vielen Bekannten und Freunden betrauert. — In S z a b a d k a ist heute Früh der dortige Oberphysikus Dr. Alexander K e r t e s h gestorben. Kertész hat sich um die hygienischen Institutionen der Stadt Szabadka bedeutende Verdienste erworben. —

Aus F i u m e wird telegraphirt: Der Brünner Finanzrath Franz M a l e k ist heute hier im „Hotel Lloyd“ an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

*** Streit zwischen türkischen und griechischen Offizieren.** Aus A t h e n wird uns telegraphirt: An Bord des türkischen Dampfers „Zmailia“ entstand aus nationalen Streitigkeiten zwischen griechischen und armenischen Offizieren ein Zusammenstoß, bei dem fünf Armenier getödtet wurden.

*** Peter Dáskál auf freiem Fuße.** Aus A r a d wird telegraphirt: Die Direktion der hiesigen Bürgerlichen Sparkasse hielt heute eine Sitzung, in der Generaldirektor H a t l a n d meldete, daß der Vater des Defraudanten Peter D á s k á l dem Institut den Schaden ersetzt habe. Der Generaldirektor theilte ferner mit, daß der Vater des auf Abwege gerathenen jungen Mannes, ein alter rumänischer Pope, an die Sparkasse das Ersuchen gestellt hat, mit Rücksicht auf seine Person die Verstrafung seines Sohnes nicht zu wünschen. Der Generaldirektor hat einem in der Sitzung gefaßten Beschlusse gemäß die Anzeige gegen den jungen Dáskál zurückgezogen, worauf dieser von der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gestellt wurde.

*** Selbstmordversuch im Separée.** Im Chambre separée eines Vergnügungs-Etablissements unterhielt sich verflozene Nacht die Chantantängerin G i z a D ö r y (Doozsják) in Gesellschaft mehrerer Männer. Es wurde recht viel Champagner konsumirt — war in übermüthiger Laune. Plötzlich zog Fräulein Döry einen Revolver hervor und mit den Worten: „Mir ist das Leben schnuppe, mich ekelt die ganze Welt“ legte sie die Waffe an ihre Schläfe an und wollte losdrücken. Die Gäste stürmten auf das Mädchen los und es gelang ihnen auch, ihr den Revolver, bevor sich die Waffe noch entladen hätte, zu entreißen. Die Döry verfiel in Ohnmacht. Dieser Zustand hielt noch an, als die freiwilligen Retter zur Stelle waren und die Lebensüberdrüssige lauten. Die Döry wurde in ihre Wohnung gebracht; dort liegt sie krank danieder. Erwähnenswerth ist, daß die Döry schon gestern Nachmittags in dem in der Tabakgasse befindlichen Aristencafé sich ebenfalls zu erschließen verucht hat, daran jedoch von ihren Kollegen verhindert wurde. Sie hatte gestern zwei Abschiedsbriefe geschrieben, den einen an ihren Vater Anton Doozsják, den anderen an den Artisten A. t o n B á r a d y. Sie theilte in diesen Briefen mit, daß sie von ihrem Freund, dem sie seit sechs Jahren treu gewesen, betrogen wurde und in ihrer Verzweiflung s c h e i d e sie aus dem Leben.

*** Jubiläum.** Der hauptstädtische Manipulationsbeamte Ludwig D o k u l y feierte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse veranstalteten die Kollegen des Jubiars ein Banket und ehrten ihn durch Ueberreichung eines werthvollen Geschenkes.

*** Einsturz einer Kirche.** Aus H o h e n s a l z a wird telegraphirt: In Folge einer E r d b e n t e n k u n g ist heute Nachmittags während des Gottesdienstes die Nordwand der katholischen Marienkirche e i n g e s t ü r z t. Die Kirche und die Sakristei wurden geräumt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird eine weitere Entkung des Erdbodens und der völlige Einsturz der Kirche befürchtet. Das Gebäude ist von Militär abgesperrt.

*** Waldbrand.** Aus S o p r o n telegraphirt man uns: Der große Wald nächst K a r l s h ö h e steht bei heftigem Winde seit Nachmittag in Flammen. Der Brand nimmt große Dimensionen an. Man befürchtet, daß zahlreiche Villen von den Flammen ergriffen werden.

*** Ein attrapirter Einbrecher.** Der Rutscher Stephan M a g y wurde gestern im Westbahnhofe dabei betreten, als er aus dem Magazin ein Stück Leinwand stahl. Man rief den Konstabler Georg M a g y H e r b e i, der den Dieb festnehmen wollte. Magy schlug jedoch wie ein Töbftüchtiger um sich und verfezte dem Konstabler einen Stoß in die Brust, so daß derselbe zu Boden fiel. Nur mit großer Mühe wurde der Einbrecher überwältigt und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo er verhaftet wurde.

*** Gastronomie** ist eine Wissenschaft, die Viele nicht verstehen, namentlich welche Weine zu den verschiedenen Speisen ausgetischt gehören. Die Aufmerksamkeit des Hausheern gibt sich auch bei dem Serviren der Weine kund. Dem schönen Damentische servirt man mit Vorliebe „A n d r é n y - S e c“ schon beim Braten; er wird aber auch von Herren bevorzugt, da er nicht durch allzu große Süßigkeit widerlich schmeckt und nur von ausgewählten Traubensorten hergestellt wird. Man verlange daher stets nur „A n d r é n y - S e c“.

*** Tod im Eisenbahncoupé.** Aus F i u m e wird gemeldet, daß der nach Budapest zuständige, 49 Jahre alte Handelsreisende Ferdinand J e k e l-

f a l u s s y auf der Fahrt von Fiume nach Károlyváros im Coupé plötzlich verchieden ist. Der Leichnam wird nach Budapest gebracht werden.

*** Spoliirte Geldbriefe.** Ueber einen neuerlichen Fall von Spolirung eines Geldbriefes wird gemeldet: Auf dem Budapestester Postamt Nr. 70 wurde ein in der Provinz ausgegebener Geldbrief, dessen Inhalt mit 10,000 Kronen bezeichnet war, zum Zwecke der Zustellung einem Geldbriefträger übergeben. Dieser bemerkte, daß der Geldbrief an einer Stelle beschädigt war. Er erstattete sofort seinen Vorgesetzten Meldung; man öffnete den Brief und konstatarie, daß die angegebene Summe fehlte. Es wurde auch festgestellt, daß der Geldbrief nicht in Budapest, sondern in der Provinz, an dem Orte, wo er ausgegeben wurde, spoliirt worden ist. Die Untersuchung ist im Zuge.

*** Die Zustände im Honvédsygl.** Mehrere heutige Blätter mußten zu melden, daß im Honvédsygl eine Revolte ausgebrochen sei. Demgegenüber wird von zuständiger Seite erklärt, daß sich sämtliche 145 Jnsassen des Asyls wohl befinden. Nur zwei sind krank und müssen das Bett hüten. Die alten Leute verleben ihre Tage in der größten Ruhe, so daß von einer Revolte nicht die Rede sein kann. Von dem Ausbruch einer solchen kann schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil der ehemalige Kommandant des Asyls Julius K r u d y, gegen den sich die Unzufriedenheit gerichtet haben soll, seit dem 1. Februar pensionirt ist.

*** Der 1. Mai in Paris.** Aus M a g d e b u r g wird uns telegraphirt: Wie die „Magdeburger Zeitung“ aus P a r i s meldet, sieht man in Regierungskreisen mit wachsender B e s o r g n i s s der sozialistischen Maiseier entgegen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Telegraphen- und Postbeamten sich dem angekündigten Generalstreik anschließen werden. Die Führer der Elektrizitätsarbeiter versichern, daß am 1. Mai Paris ohne Beleuchtung sein werde.

*** Tödtlicher Automobilunfall.** Aus F n n s b r u c k wird uns telegraphirt: Nächst B o l o g n a ist der Graf Battisti B e r n i n i bei einer Automobilfahrt verunglückt. Der Graf ist t o d t, sein Chauffeur schwer verletzt.

*** Circus Beletow.** Heute Abends 8 Uhr findet im Circus Beletow die große Eröffnungs-Vorstellung statt. Sonntag und Montag werden täglich zwei Vorstellungen abgehalten, Nachmittags um 4 Uhr und Abends um 8 Uhr. In allen Vorstellungen wird das große Eröffnungsprogramm vollständig wiederholt.

*** Gesellschaftsreise nach Egypten und Palästina.** Pfingsten in Jerusalem Programm sendet die Ung. Reiseunternehmung A. G. (Budapest, VII., Elisabetsring 12).

*** Die Osterwoche des Royal-Orpheums.** Das glänzende Programm dieser vornehmen Bühne erzielt allabendlich einen Riesenerfolg. Nebst den vorzüglichen Boffen „Julcsa ugy van“ und „Agyról agyra“ weist das Programm eine ganze Reihe aktueller Schläger auf. Raufschender Applaus begleitet ferner die neuesten M a c s j a c z i - Imitationen Anton B a r j a s', sowie K i o r y's grandiose Produktionen.

*** Völligeinrichtungen.** Gestern wurde in die Wohnung des Inspektors des Engländer Asyls Georg S z é k e l y eingebrochen. Die Thäter stahlen mehrere Werthgegenstände, ferner zehn Dühner und einen Hahn. — Der 38jährige Arbeiter Ludwig S ö r ö s wurde gestern Nachts vor dem Hause S o n d y g a s s e 70 von mehreren Individuen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die freiwilligen Retter besorgten S ö r ö s ins Nothspital.

Familien-Nachricht.

Der hauptstädtische Arzt Herr Dr. M ö r F i s c h e r hat sich heute mit Fräulein M a r g i t, Tochter des Budapestser Schneiders Herrn M ö r G u t t m a n n, vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Moderne Damen-Handschuhe, anerkannt bester Qualität, bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3. **Kinder u. Erwachsene** nehmen mit Vorliebe Zoltán'schen Lebertran. 1 Flasche 2 K. bei Apoth. Zoltán, V., Szabadság-tér. **Gestrickte Jacken** für Damen u. Kinder in größter Auswahl bei Kössler, Pest, V., Harminezad-u. 6s József-tér sarok. **Ztraka's Menthol-Zahnseife** ist die vollkommene u. Nertzlich empfohlene Zahnreinigungsmittel. 1 K. in Apotheken.

Kravatten! in prachtvoller Auswahl beständig in meinen Auslagen, das Stück 25, 47, 75, 95, Flor-Strümpfe 38, 40, 60 kr. Firma Bleier, Nagymező-utca 12.

Die Entwicklung unserer heimischen Industrie beweist am besten die „Turul“ Schuhfabriks-A.G. in Temesvár, der es gelungen ist, den großen Schuhimport zu verdrängen. Dieser Erfolg ist naturgemäß der anerkannt vorzüglichen Qualität, Billigkeit und Haltbarkeit ihrer Erzeugnisse zuzuschreiben. Die Fabrik als bedeutendste der Monarchie, beschäftigt ständig 1200 Arbeiter und unterhält im In- und Auslande 110 Filialen.

Diana-Franzbranntwein wirksames Hausmittel für 44 Heller überall erhältlich.

Bad Daruvár. Badearzt Dr. F i s c h e r ist von seiner mehrmonatlichen Studien- und Erholungskreise mit einer Fülle von Anregungen zurückgekehrt. Heuer werden die bewährten Luft- und Sonnenbäder, sowie die speziell für Neurahtiker angezeigte Freiliegungs- und Wafkur eingeführt. Es hervorragendstes Moment der intensiven Bauthätigkeit erwähnen wir den Neubau eines allen modernen Anforderungen entsprechenden Centraldampfbades, welches der intensiveren Ausnützung des Daruvärer Mineralwassers gewidmet sein wird.

Die Oster - Nummer des Neuen Pester Journal

wird sowohl in den hiesigen wie auch in den Provinz-Zeitungsvertriebs-Localen so wie gewöhnlich 10 Heller kosten.

Ein Irrsinniger im Palais Andrássy.

In der vergangenen Nacht gegen zwei Uhr war das in Ofen, Hauptgasse 11, befindliche gräflich Andrássy'sche Palais der Schauplatz eines aufregenden Zwischenfalles. Um diese Zeit forderte ein junger Gewerbetreibender hartnäckig, daß man ihm trotz der vorgerückten Nachtstunde Einlaß in die Wohnung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy gewähre.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde um 2 Uhr am Hauptthor des gräflich Andrássy'schen Palais heftig geläutet. Im Palais war Alles in tiefen Schlaf versunken, und es dauerte geraume Zeit, bis der Portier Joseph Tóth das Thor öffnete.

Der nächtliche Gast wurde ärgerlich und forderte ungestüm, daß man ihn zum Grafen führe. Er theilte mit, er habe, bevor er zum Palais gekommen, mit dem Minister telephonisch gesprochen, und dieser habe ihm geantwortet, er möge nur kommen, da er die Wohnung, die sich in dem Palais befindet, ehestens vermieten wolle.

Offener Sprechsaal.*)

Für Fussleidende

sind die von den ersten Universitäts-Professoren empfohlenen u. bereits vielseitig angewendeten Pat. Kobrak u. Tauber regulirbaren PNEUMATISCHEN SOHLENENLAGEN mit besonderer Berücksichtigung des Plattfuss und sämtl. Fuss-Deformitäten das beste und höchste, was auf diesem Gebiete bisher erreicht wurde.

GERÓ ADOLF, orthop. Schuhmachermeister, Erzherrzog. Hoflieferant, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. Telefon 15-05. Atteste und zahlreiche Anerkennungs schreiben liegen auf. Illustrierte Prospekte auf Verlangen gratis u. franko.

Hygien. Ausstellung Wien: 1908 Staatspreis u. Ehrendiplom z. goldenen Medaille

Serravallo's China-Wein mit Eisen

Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/3 Liter & K. 2.00 und 1 Liter & K. 4.80.

WARNING!

Es wurde ein Keller-Bianco-Wechsel verloren. Acceptant: Stipan Molnar, Girant: Stevo Milošević. Keine Anstalt möge diesen Wechsel acceptiren.

Stevo Milošević, Gemeinde-Kasier, India.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Minden külön értesítés helyett. Alulírottak az egész rokonság nevében is fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy a legjobb apa, vő, testvér és rokon

Guttman Károly ur a Guttman és Wahl özég beltagja

aldásos életének 39-ik, szomorú özvegy-ségének 5-ik évében folyó hó 8-án, csütörtökön, este, rövid szenvedés után jobblétre szenderült. Drága halottunkat f. hó 11-én, vasárnap, délelőtt 11 órakor fogjuk a régi (Kerepesi-úti) Izraelita temető halottas-házából örök nyugalomra kísérni. Budapest, 1909. április 9-én. VI., Izabella-utca 66.

- Guttman Imri és Bertl gyermekei. Dr. Guttman Emil, Wahl Beláné szül. Guttman Juliska, Spitzer Ignácné szül. Guttman Gizella, Hoffmann Béláné szül. Guttman Mariska, Weiss Lajosné szül. Guttman Josefín, Guttman Miklós, testvérei. Jakabfy Ignác és neje apósa és anyósa. Dr. Guttman Emilné szül. Grosz Nella, Wahl Béla. Spitzer Ignác, Hoffmann Béla, Weiss Lajos, Jakabfy Jenő és neje, Jakabfy Sándor és neje, Jakabfy Dezső és neje, sógorai és sógornői.

Aldás és béke hamvaira! Koszoruk mellőzését kérjük.

Erklärung.

Das seit vielen Jahren im Verkehr befindliche „Arona“ artefizielle Sauerwasser wird seit einiger Zeit auf die Weise gefälscht, daß in die unjeren ähnlichen Flaschen gewöhnliches Sodawasser gefüllt und unter der Benennung „Arteszi torrásviz“ in Verkehr gebracht wird.

Die Artesische Quelle des Stadtwaldchens entspringt aus einer Tiefe von 970 Meter mit einem Wärmegrad von 73-92o C., ist daher unbedingt bakterienfrei und wird von uns in abgekühltem Zustande, sowie mit Kohlensäure gesättigt, als „Arona“ artefisches Mineralwasser in Verkehr gebracht.

Das „Arona“ artefische Mineralwasser ist ein äußerst angenehmes schmeckendes, appetitregendes und erfrischendes Sauerwasser, dessen Genuß bei Hals-, Magen-, Nieren- und Rheumatischen von hervorragenden Ärzten verordnet wird.

Bestellungen, welche ins Haus zugestellt werden, erbitten wir uns unter Telephon 50-72 oder an unsere untenstehende Firma.

„Artesia“-Aktiengesellschaft, Pächter der Artesischen Quelle im Stadtwaldchen.

Adó és illeték visszatérítési iroda megnyit: Budapest, VIII. kerület, Rákóczi-ut 17. szám I. em. ajtó 3. Telefon 165-80. Ertesítés egész napon át, ünnepek és vasárnapon is.

Theater, Kunst und Literatur. Geschichten vom Theater.

(Der Tod Sonnenthal's. — Ob geheime Thränen geflossen sind? — Der Liebhaber ohne Abenteuer. — Sonnenthal's Budapestter Frauenkreis. — Kleine Unannehmlichkeiten. — Beschwörer der Theaterpanik. — Frage und Antwort bei der Premiere.)

Der Tod Sonnenthal's war in Budapest mehr als eine einfache Theaterneuigkeit. Reminiszzenzen, die sich aufdrängten, und persönliche Bande, die durch den

Tod zerrissen wurden, haben dem Vorfall tiefes Mitempfinden und inniges Bedauern angeheftet von Seite der Hunderte, die Sonnenthal noch sehen, sprechen, mit ihm verkehren und ihn lieben durften.

Von vielen Seiten ist an den Theaterchronisten unter anderen Fragen auch eine gerichtet worden, die noch Zeit gehabt hätte, erörtert zu werden, wenn es einen Gegenstand dieser Frage gäbe. Man hat nämlich den Chronisten gefragt, ob unter den Thränen, die in Budapest um Sonnenthal flossen, auch solche vergossen wurden, die aus den geheimen Tiefen längst verschütteter Gefühle hervorbrachen bei der Kunde, daß der schönste, edelste und gefühlvollste Liebhaber gestorben ist.

Auch die Gastspiele vollzogen sich ohne besondere Zwischenfälle, einige ausgenommen, die dem Künstler kurze Augenblicke der Bestimmung verursachten. So zog er sich bei seiner Wiener Oberbehörde und bei einem Theile der Presse einmal sanfte Verwarnungen zu, weil er hier den „Bankbän“ in deutscher Sprache spielte.

Noch eine Episode steht in der Erinnerung der älteren Besucher des Wollgassentheaters, wobei Sonnenthal sich das Verdienst erwarb, vom Publikum die Gefahr einer Theaterpanik abgewendet zu haben. Die Panik entstand während einer Aufführung von „Bahn und Bahnsinn“, gerade in einer der aufregungsvollsten Szenen.

nenthal unerwartete Hilfe aus einer Parterrelage, in der der damalige Landeskommandirende Baron Oblesheim-Gyulai saß. Dieser erhob sich, beugte sich über die Logenbrüstung und donnerte mit Kommandostimme in die große Verwirrung hinein: „Sitzen bleiben! Es ist nichts!“ Dann erst lehrte die Ordnung wieder, Alles nahm beruhigt die verlassenen Sitze ein und Sonnenthal setzte das Spiel fort, wo er es unterbrochen hatte.

In unseren Theatern herrschte die Ereignislosigkeit der stillen Woche. Sie ist glimpflich, für manche Bühne sogar sehr gut abgelaufen. Bedöth hat erklärt, daß er seit elf Jahren keine so gute Charwoche gehabt hat, und das Lustspieltheater half sich mit einer Premiere. Diese fand an dem Tage statt, als auf dem Rathhause das neue Bauprogramm der Hauptstadt verhandelt wurde. Während des Zwischenaktes schritt der alte Faludi freudestrahlend über den Foyergang. Ein Verwandter der Autorin des aufgeführten Stückes, der vom Applaus noch ganz beaufschlagt war und von einem phantastischen Erfolg schwärmte, hielt den Direktor an und sprach zu ihm:

„So ein Glück? Was? Jetzt freuen Sie sich?“ „Natürlich freue ich mich“ — entgegnete noch strahlender der alte Faludi — „das Bauprogramm ist ja tot!“ Damit eilte er weiter.

Der Verwandte der Autorin gaffte ihm nach. Er mußte es nicht, daß er wohl den Direktor gefragt, ihm jedoch der demokratische Stadtpräsident und der zukünftige Bauherr von vier vierstöckigen Häusern geantwortet hatte.

F. R.-a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Sonnenthal-Reminiszenzen. — Leoncavallo's „Jaja“ und die Volksoper. — Ein gesunder Direktor. — Die Fedak als Wiener Künstlerin. — Warum er sich scheiden läßt. — Die Füße einer Naiven.)

Die milden Frühlingslüfte, welche das Burgtheater umspielen, vibrieren noch von dem Schluchzen, das gestern die Luft erfüllte, als Sonnenthal seine letzte Paradesahrt um das Burgtheater machte. Der leise Wind, der an dem Prachtbau vorüberstreicht, klingt wie Seufzen, wie verhaltenes Wehklagen, und hinter den Coullissen der Theater will die richtige Theaterlustigkeit nicht aufkommen. Er war zu allen so lieb, so gütig, daß es ihnen ist, als ob ein Stück von ihnen mit ihm gegangen wäre. Und Jeder weiß irgend eine Erinnerung von ihm zu erzählen, von diesem Komödianten, der nie ein Komödiant war, von diesem großen Philanthropen des Herzens. Girardi erzählt, wie Sonnenthal ihm einmal sagte:

„Ich muß es aufgeben, Sie spielen zu sehen. Ich lache zu viel.“

Jarno erinnert sich, wie er als schüchternen Novize in der Budapester Theatergarderobe den eben in Budapest gastirenden Sonnenthal kopierte. Möglich stand Sonnenthal vor ihm, sah den erschrockenen jungen Menschen an und sagte lachend:

„Acht, Du machst Dich ja über mich lustig.“ Es sind erst wenige Monate her, daß Jarno ihn daran erinnerte, und Sonnenthal sagte wie damals:

„Acht!“ und fügte lachend hinzu: „Aber Du hast mich gut kopiert. Und ich verzeih' Dir, weil Du ein guter Schauspieler geworden bist. Und weil die Niese Deine Frau ist. Damit Du es weißt. In Deine Frau bin ich verliebt.“

Ein gutes Wort soll noch von Sonnenthal erzählt sein. Man sprach lange von dem großen Familiensinn unter den Juden. Sonnenthal, der für arme Verwandte sehr viel thun mußte, sagte sinnend:

„Ja, ja, unser Volk wurzt in der Familie.“

Leoncavallo's „Jaja“ ist an der Wiener Volksoper als Novität gegeben worden. Vier Wochen lang haben sie eifrig an der „Jaja“ geprobt, und im Verlaufe von knappen drei Stunden ist sie durchgefallen. Leoncavallo hat seine früheren Kompositionen tief unterboten. Kein erfreuliches Moment in der ganzen Oper. Von der ersten bis zur letzten Note nichts als Nache. Die Aufführung war mäßig. Die Volksoper, welche so gut einsetzte und der Hofoper eheliche Konkurrenz machte, verschlechtert sich. Der Direktor versucht es mit der Billigkeit. Das Material ist schlechter geworden. Man will wissen, daß er das Theater gern abgeben möchte. Tauchen solche Nachrichten auf, berichtigt er bestig. Er wird so lange berichten, bis der Mann gefunden ist, der die 500,000 Kronen hergibt, die er als Ablösung für das Theater haben möchte.

* * *

Die Frühjahrsaison hat an den Wiener Theatern kräftig eingesetzt. Mit der von politischen Sorgen befreiten Börse hat auch der Theaterbesuch einen starken Aufschwung genommen. Man verzeichnet in den meisten Theatern Höchstennahmen. Ausgesprochen schlecht geht nur ein einziges Theater. Ein Schauspieler dieser Bühne sagte, als die Kollegen anderer Theater davon erzählten, daß dieser und jener Direktor schon ganz kaputt wäre und sehr der Erholung bedürfte:

„Unser Direktor scheint jetzt sehr gesund zu sein. Er nimmt schon seit Wochen nichts ein.“

Der Himmel lacht sommermäßig hernieder. Sonst die größte Gefahr für das Ostergeschäft. Heute sind schon die meisten Wiener Theater für die beiden Ostertage ausverkauft. Die Agitateure wuchern im Bazar, wo sich die Tageskassen aller Theater befinden, mit Theaterbillets, als ob jede Bühne zu Ostern große Senfaktionen brächte.

Es scheint, daß die Fedak sich in Wien dauernd niederlassen wird. Direktor Müller sagte gestern, daß es nur mehr eine Frage der Novitäten für die nächste Saison ist, respektive ob diese entsprechenden Rollen bringen werden. Seine Absicht sei, Fräulein Fedak für ständig zu gewinnen, und Fräulein Fedak, die hier eine so liebenswürdige Aufnahme gefunden hat, wird sich, wenn ihr lohnende Aufgaben winken, gerne für ständig gewinnen lassen. Sie hatte das Glück, in eine Wiener Konjunktur hineinzugerathen, die jedes Talent für die Operette hoch bewerthet. So viele Theater, die das leichte Genre kultiviren und so wenig Talent! Da ist die hors concours stehende Niese, die raffige, von tausend Sprühefeln erfüllte Zwerenz, die graziose Dikens — und wir sind fertig. Ein quecksilbernes, charmantes Talent wie Fräulein Kartusch, das ehemals zweite Klasse gewesen wäre, wird zur ersten Klasse emporgedrängt. Unter solchen Umständen ist es der Fedak leicht geworden, hier rasch volle Würdigung zu finden.

* * *

Von einem Bühnenautor erzählen sie, daß er im Begriffe steht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Beim Theater haben sie auch schon die Ursache herausbekommen.

„Sie ist zänkisch. Zwischen zwei Szenen, die er schreibt — macht sie ihm eine dritte.“

* * *

Die hübsche Kleine M. verläßt das Burgtheater. Man meinte früher, daß sie hier ihren Weg machen wird. Zwei Hofschauspieler sprechen darüber. Der Direktor hätte noch eine Zeit geduldig zuwarten sollen.

„Ihr Talent steckt eben noch in den Kinderschuhen“, sagt der eine.

„Ihre Füße nicht!“ sagte der andere.

— 9. April.

—ch—

Telegramme.

Oesterreichisch-ungarische Dreadnoughts.

London, 8. April. „Daily Graphic“ sagt, die österreichisch-ungarischen Dreadnoughts würden praktisch genommen einen Anker der deutschen Flotte für das Mittelmeer bilden, und während einerseits der Dreieck und unbestreitbar die Suprematie zu Lande besitzt und auch in der Lage ist, seine eigene Gewässer zu schützen, wird die Tripelallianz in drei Jahren praktisch nichts besitzen, als die englische Flotte, die etwas mehr ausmacht, als die eines Mächtestandards und die französische Armee, die ein diesem Verhältnis entsprechendes Niveau kaum erreicht. Unter solchen Umständen ist es unsinnig, von einer Stabilität der Situation in Europa zu sprechen.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem König von Italien.

Rom, 9. April. Dem „Popolo Romano“ zufolge hält man in maßgebenden Kreisen eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von Italien in Venedig nicht für wahrscheinlich, hingegen dürfte eine Begegnung bei der Rückkehr des Kaisers von Korsu entweder in den Gewässern dieser Insel oder in Bari oder auch in Brindisi stattfinden.

Berlin, 9. April. Die „Tribuna“ meldet aus Messina: Der deutsche Kaiser wird auf der Fahrt nach Korsu einen Abstecher in das Erdbebengebiet machen.

Paris, 9. April. Ministerpräsident Clemenceau hat Vormittags die französischen Boten nach Berlin und Rom empfangen.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. April.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) Wie uns aus Belgrad telegraphirt wird, verhandelt der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgách unausgesetzt mit dem Minister des Aeußern Milovanovic in Angelegenheit der Restituierung normaler Handelsverhältnisse, doch versprechen diese Konferenzen bisher wenig Erfolg. Die Angelegenheit des Provisoriums steht ziemlich schlecht, kann sogar als gänzlich gescheitert betrachtet werden, weil die serbische Regierung darauf besteht, daß der bisherige Vertrag zur Grundlage des Provisoriums genommen werde. Auch dem Abschluß des definitiven Handelsvertrages stellen sich große Hindernisse entgegen, da Graf Forgách gezwungen war, die Forderung der serbischen Regierung, wonach serbisches lebendes Vieh in unbeschränkter Anzahl durch Oesterreich-Ungarn transito versendet werden könne, entschieden zurückzuweisen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich sehr langwierige sein.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute ausgegebene Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank über die erste Aprilwoche weist eine entschiedene Besserung auf, was auf die ziemlich bedeutenden Rückflüsse nach dem Ultimo zurückzuführen ist. Der steuerpflichtige Banknotenumlauf in der letzten Märzwoche im Betrage von 357 Millionen Kronen hat einer steuerfreien Reserve von 133 Millionen Platz gemacht. Zur selben Zeit des Vorjahres betrug die steuerfreie Notenreserve 51 Millionen. Auch die übrigen Positionen des Ausweises stehen in Uebereinstimmung mit der verbesserten Situation. Der Banknotenumlauf zeigt eine Abnahme von 582, das Portefeuille eine Abnahme von 634, die Lombardanleihen eine solche von 29 Millionen, der Metallschatz eine Zunahme von 109 Millionen. Der ziffermäßige Stand der Bank am 7. April war übrigens der folgende: Banknotenumlauf 2,009,764,000 K. (— 58,256,000 K.), Metallschatz 1,623,133,000 Kronen (+ 10,901,000 K.), Eskomptportefeuille 520,823,000 K. (— 63,448,000 K.), Lombardanleihen 83,990,000 K. (— 2,920,000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 13,369,000 K.

(Die serbische Anleihe.) Aus Belgrad wird uns telegraphirt: Die serbische Regierung hat von der Ottomanbank einen Vorschuß von 20 Millionen Francs als Kontokorrentkredit erhalten, welcher in eine kurzfristige schwebende Schuld umgewandelt werden soll, die dann in eine neue 100 Millionen Francs-Anleihe einbezogen werden wird, für welche außer dem noch nicht verpfändeten Rest der Monopoleinkünfte und Eisenbahnerträge die Einkünfte aus den neuen Eisenbahnlinien und der Staatswälder an die „Société financier d'Orient“ verpfändet werden sollen, welche die Holzproduktion in großem Maße exploitiert und verwerthen wird.

(Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft.)

Die Direktion der Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft hat den Rechnungsabluß für das Jahr 1908 festgestellt. Es wird in der am 28. d. abzuhaltenden Generalversammlung beantragt werden, von dem 4,142,417 K. 94 H. betragenden Reingewinn eine Dividende von 27 K. per Aktie (gegen 26 K. im Vorjahre) und von 17 K. per Genussschein zu bezahlen. Die Bilanz per 31. Dezember 1908 zeigt folgende Ziffern:

Aktiva: Straßeneisenbahnen und deren elektrische Einrichtung: Kollaudirte Investitionen 49,655,888 Kronen 23 H., zu kollaudirende Investitionen 7,409,395 K. 86 H., zusammen 57,065,284 K. 9 H., Investitionen vor der elektrischen Umgestaltung 5,043,309 K. 96 H., Inventar 617,339 K. 78 H., Debitoren: im Vorhinein geleistete Zahlungen 11,820 K., Vortrag der Versicherungsprämien 10,059 K. 54 H., Gehaltsvorschüsse beim Personal 32,388 K. 76 H., Budapester-Nepele-Hätkospalotter Elektrische Straßeneisenbahn-Gesellschaft für das Beageleise 61,026 K. 17 H., Dividende der Aktien der Budapester Vizinalbahnen-N.G. per 1908 1,083,588 Kronen, Dividende der Aktien der Budapester-Nepele-Hätkospalotter elektrischen Straßeneisenbahn-N.G. per 1908 162,800 K., Dividende der Aktien der Franz Joseph-Untergrundbahn-N.G. per 1908 124,880 K., rückständige Aktiengeldzahlung aus der Emission 1908 15,389 K., diverse Debitoren 3,803,512 K. 15 H., zusammen 5,305,761 K. 62 H. Baarbestand, Effekten und Immobilien der Fonds: Kassealbo am 31. Dezember 1908

A ragyogó szépség és örök ifjuság titka a Budai dr.-féle „Gyöngyvirág“ krém és puder Kapható mindenütt I és 2 koronáért. Főraktár Budapesten: Városi gyógyszer-tár, Váci-utca.

193,680 K. 32 H., Einlagen bei Geldinstituten 14,214,506 K. 88 H., laufende Zinsen der Wertpapiere 221,643 K. 96 H., Wertpapiere: Staatspapiere, Pfandbriefe und Obligationen 5,301,999 K. 80 H., Eisenbahntitres: 193,146 Stück Aktien der Budapest-Bizinalbahnen-A.G. 29,191,164 K., 1073 Stück Genussscheine 10,730 K., 18,276 Stück Aktien der Budapest-Ujpest-Katospalotaer elektrischen Straßenbahn-A.G. 2,727,857 K. 60 H., 1052 Stück Genussscheine 10,520 K., 17,840 Stück Aktien der Franz-Joseph-Untergrundbahn-A.G. 3,462,130 K. 32 H., 160 Stück Genussscheine 1600 K., zusammen 40,705,991 K. 72 H. Eigene Titres im Portefeuille: Aktien und Genussscheine 2,936,200 K., 4proz. Obligationen 9,011,769 K., zusammen 188,947,968 K., Statutenmäßige Depots und Kautionsseffekten 456,622 K. 18 H., Wertpapiere des Pensionsfonds 6250 K. 60 H., Zinshäuser 9,361,900 K. 90 H., Baugründe 2,226,043 K. 7 H., Gesamtsumme 86,514,607 K. 53 H., Summe der Aktiven 154,346,302 K. 38 H. **P a s s i v a:** Aktienkapital 40,477,800 K. (hievon 3,005,600 K. amortisiert), Obligationen aus dem Jahre 1895 18,000,000 Kronen (hievon 1,950,800 Kronen amortisiert), aus dem Jahre 1905 13,201,600 Kronen (hievon 374,400 Kronen amortisiert), aus dem Jahre 1908 6,179,400 K., zusammen 36,381,000 K., Baureserve 444,120 K. 64 H., Amortisationskapital der Bahn auf der Franz-Josephs-Brücke 448,860 K. 82 H., Fonds und Reserven: statutenmäßige Reserve 3,054,160 K., Abschreibungsreserve 780,208 K. 99 H., Spezialreserve 42,274,238 K. 44 H., Pensionsfonds 583,926 K. 63 H., Hilfsfonds für das Betriebspersonal 344,338 K. 89 H., zusammen 47,086,870 K. 95 H.; Kreditoren: statutenmäßig deponierte Aktien 230,000 Kronen, unbehobene Dividende 7278 K., Amortisationsquote der 4proz. Obligationen vom Jahre 1895 205,800 K., Aktienamortisationsvortrag 257,200 K., fällige Zinsen der 4proz. Obligationen vom Jahre 1895 272,280 K., fällige Zinsen der 4proz. Obligationen aus dem Jahre 1905 53,242 K. 67 H., unbehobene verlorste 4proz. Obligationen 9440 K., unbehobene verlorste Aktien 14,200 K., Kautionen des Personals 153,104 K. 35 H., Kautionen der Unternehmer 241,423 K. 73 H., fällige Abgabe an die Hauptstadt für das zweite Halbjahr 1908 706,711 K. 25 H., vorgetragene Rechnungen 1,969,991 K., Kontokorrent der Budapest-Bizinalbahnen-A.G. 13,960,367 K. 60 H., diverse Kreditoren 7,334,194 K. 3 H., zusammen 25,415,232 K. 63 H.; Gewinn: Tantien 320,577 K., Dividende 3,695,171 K., Gewinnrest 126,669 K. 94 H., zusammen 4,142,417 K. 94 H., Summe der Passiven 154,346,302 K. 98 H.

Die Betriebsrechnung zeigt folgende Ziffern: **E i n n a h m e n:** Aus der Personenbeförderung 11,420,996 K. 36 H., Sonstige Einnahmen: Zinsen 567,058 K. 11 H., Erträgnis der Zinshäuser und Pachtgebühren 631,083 K. 21 H., diverse Einnahmen 10,283 K. 51 H., Dividende per 1908 der Aktien der Bizinalbahnen A.G. 1,083,888 K., Dividende der Aktien der Budapest-Ujpest-Katospalotaer elektrischen Straßenbahn 162,800 K., Dividende der Aktien der Franz-Joseph-Untergrundbahn 124,880 K., zusammen 2,599,992 K. 83 H., Summe der Einnahmen 14,020,989 K. 19 H., hievon der Gewinnrest aus dem Jahre 1907 125,940 K. 53 H., Gesamtsumme 14,146,929 K. 72 H. — **A u s g a b e n:** Betriebsausgaben 6,230,772 K. 92 H., verträglichmäßige Ausgaben an die Hauptstadt 897,359 K. 42 H., verschiedene Ausgaben 516,218 K. 54 H., Sanitätsdienst 109,382 K. 2 H., Zinsen der Obligationen 641,968 K., Anlehenszinsen 289,615 K. 63 H., Steuern und Gebühren 568,457 K. 95 H., Amortisation von Aktien und Obligationen 628,400 K., für die Verzinsung des Pensionsfonds 22,537 K. 80 H., Dotierung der Abschreibungsreserve 100,000 K., Summe der Ausgaben 10,004,511 K. 78 H., Gewinn 4,142,417 K. 94 H., Gesamtsumme 14,146,929 K. 72 H.

(Waldverwertungs-Akt.-Ges.) In den Bureauelokalitäten der Firma Karl Neuschloss und Sohn fand heute unter dem Präsidium des Herrn Dr. Vladimir Skarda die konstituierende Generalversammlung der unter der Firma „Erdőértékesítési részvénytársaság“ mit einem voll-eingezeichneten Kapital von 2,800,000 K. gebildeten Aktiengesellschaft für Ankauf und Verwertung in- und ausländischer Wald- und Sägeprodukte statt. Die Direktion besteht aus den Herren Emil Neuschloss, Dr. Vladimir Skarda, Albert Felix Konn, A. Kerner, Dr. Ferdinand Tonder, Direktor Johann Novotny, Leopold Adler, Edmund Heidelberg, Emerich Heidelberg, Ludwig Ehrenfeld, Dr. David Frenkel und David Jakob. Als Aufsichtsräte wurden die Herren Wilhelm Rothberg, B. Chigés, Karl Weller, Vinzenz Noedl und Franz Hanus gewählt. In der hierauf abgehaltenen Direktionsitzung wurden zum Präsidenten Herr Emil Neuschloss, zum Vizepräsidenten die Herren Albert Felix Konn und A. Kerner gewählt. In das Exekutivkomité wurden als Präsident Direktor Johann Novotny, als Vizepräsident Leopold Adler und als Mitglieder die Herren Albert Felix Konn, Vinzenz Noedl, Edmund Heidelberg und Emerich Heidelberg entsendet. Zum Rechtskonsulenten der Gesellschaft wurde Herr Dr. Theodor Fellner ernannt.

(Verkehr fremder Geldmünzen in Serbien.) Der serbische Finanzminister hat die An-

nahme und Verbreitung ausländischer Silbergeldmünzen als regelmäßige Bezahlung und auch die Verbreitung der nicht zum Francsystem gehörenden Geldgeldsorten verboten. Für die Dukaten, welche unter dem Volke noch stark verbreitet sind, wurde ein bestimmter Einlösungstermin festgesetzt.

(Bosnische Deputation in Wien.) Wie der „Rel. Ort.“ meldet, reist demnächst eine größere Deputation aus Serajewo nach Wien, um den gemeinsamen Finanzminister Baron Burián zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die bosnische Agrar- und Kommerzbank, welcher von der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina mit großen Erwartungen entgegengesehen wird, ihre Tätigkeit je eher beginne. Baron Burián wird die Deputation auch vor Se. Majestät führen und es ist nicht ausgeschlossen, daß mehrere Mitglieder der Deputation auch nach Budapest kommen, um mit den maßgebenden Kreisen in Berührung zu treten.

(Die Schiffswerfte in Porto Re.) Wie aus Fiume telegraphiert wird, dürfte das Projekt der „Danubius“-Fabrik, in Porto Re eine Schiffswerfte zu errichten, an dem Widerstande der Kroaten scheitern. Die Einwohner von Porto Re haben nämlich beschlossen, sich an den Vauus mit einem Memorandum zu wenden, in welchem sie bitten, die Niederlassungsbewilligung zu verweigern.

(Budapester Effektenbörse.) Die Börse war wegen des Feiertages heute geschlossen, und unterließ auf einstimmiges Uebereinkommen der Börsebesucher auch der Privatverkehr.

(Die ungarische Centrale der Arbeitgeberorganisationen) hielt gestern unter dem Vorsitz Ferdinand v. Förster's eine außerordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende gedachte des Ablebens des Präsidenten Sigmund Kornfeld, dessen Verdienste im Protokoll zu verewigen beschlossen wurde. An Stelle Kornfeld's wurde sodann einstimmig der pensionierte Staatssekretär Abgeordneter Dr. Franz Nagy zum Präsidenten der Centrale gewählt.

(Schiffverkehr in Fiume.) Wie aus Fiume telegraphiert wird, ist der Dampfer „Persia“ heute dort mit 26,000 Sack Reis und 4000 Sack Leinsamen, der Dampfer „Ludovika“ mit 27,500 Phosphat und 4000 Ballen Baumwolle dort angelangt.

(Edelmetallverkehr in Amerika.) Aus New York wird berichtet: In der vergangenen Woche wurden 114,000 Dollars Gold und 73,000 Dollars Silber eingeführt.

(Elisabeth-Stipendium.) Der Handelsminister verständigte die Handelskammern, daß aus dem Elisabeth-Stipendienfonds heuer vier junge ungarische Kaufleute mit je 2500 K. betheilt werden sollen, welche die orientalische Handelsakademie mit gutem Erfolge absolvierten und wenigstens drei Jahre praktisch auf dem Gebiete des Handelswesens thätig waren. Die Bewerber müssen nachweisen, daß sie mit den Sprachverhältnissen jener Stadt des Auslandes vertraut sind, in welcher sie ein Jahr hindurch bei einer größeren Exportfirma angestellt sein müssen. Die Stipendisten sind verpflichtet, über ihre Erfahrungen regelmäßige Berichte zu senden. Gesuche sind bis 1. Mai an die kompetente Handelskammer zu richten, wo auch alle näheren Auskünfte erteilt werden. Die Kammern haben ihre Entscheidung bis 15. Mai zu treffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Selig u. Schwab, Kirchenparamentverleiher in Wien, VII., Mariahilferstraße 76; Anna Trumm, Handelsfrau in Altrohlau; Joseph Holaj, Handelsmann in Böhm.-Wisch; Scheiber Ignác, Kaufmann in Felső-Fregh; Sigmund Bari, Kaufmann in Klagenfurt; Jakob Majson, Kaufmann in Dett; Karl Fejter, Schuhwarenhändler in Klado; Nathan Arnold, Kaufmann in Stanislaw; Ederik Miklos, Kaufmann in Hugi; Moses Sersichhorn, Kaufmann in Tarnopol; Braun Miksa, Herrenkleiderhändler in Arad; Anton Janekovics, prot. Kaufmann, und Frau Rozica Janekovics in Sissek; Vaclav Svarec, Kaufmann in Raudnis; August Eringer, nichtprot. Gemischtwarenhändler in Ladenhof (Ger.-Bez. Gamsing); Johann Günzberg in Graz.

Wiener Börse.

Wien, 9. April. Die Börse war heute aus Anlaß des Charfreitags geschlossen. Im Privatverkehr äußerte sich feste Tendenz, doch kamen nur wenig Abschlüsse vor. Oesterreichische Kreditaktien notierten 634, Alpine 659.50, Lombarden 111.75.

Viehmärkte.

Budapest, 9. April. Hauptstädtischer Schweinemarkt. Von gestern zurückgebliebene 226 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge, Nachtrieb 53 Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 500 Stück Schweine, 74 Stück Frischlinge, zusammen

779 Stück Schweine, 88 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 672 Stück Schweine, 80 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 107 Stück Schweine und 3 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von — K. — H. bis — K. — H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 8 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 36 H. bis — K. — H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 36 H. bis 1 K. 50 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 34 H. bis 1 K. 50 H., Frischlinge von 80 H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kgr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 Kilogr. bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K., Frischlinge, inländ., von 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. April, Abends 6 Uhr, bis 8. April, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Eingelommen			Versendet		
	Stück	Schiffe	Zentrale	Stück	Schiffe	Zentrale
Subappest						
Meterzentner						
Weizen	5484	19219	24684	—	—	—
Roggen	861	—	861	—	—	—
Gerste	209	1400	2009	—	—	2002
Hafer	783	6821	6538	—	—	5586
Weiß	508	34408	21587	392	—	23738
Reis	—	—	—	—	—	—
Mehl	559	—	559	4221	3234	—
Aleie	—	—	—	2005	422	—
Totale	8835	16708	29125	6623	3656	31336

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 9. April 1909, 7 Uhr Morgens.

Zu der westlichen Hälfte Europas ist das Wetter zumeist heiter, im Osten hingegen bewölkt. Es ist kein Regen gefallen und in der Vertheilung der Temperatur ist keine Aenderung eingetreten. — In Ungarn herrschte gestern abwechselnd bewölkte Wetter, die Temperatur ist ein wenig gestiegen und schwante um das Normale. Das Maximum mit 18 Gr. C. war in Csáktornya und in Malaczka, das Minimum mit — 1 Gr. C. in Tatrafüred und Votfau. — In Rußland: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und im Norden sowie im Westen sporadisch Regen zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in %
Ungvár	7.6	N 3	ganz bewölkt	—
Késmark	4.6	—	ganz bewölkt	—
Ó-Gyalla	7.2	W 1	ganz bewölkt	—
Budapest	9.4	NW 1	überwieg. bewölkt	—
Keszthely	7.8	NW 1	theilweise bewölkt	—
Pécs	10.4	N 4	überwieg. bewölkt	—
Zégrad	8.8	NO 1	meist heiter	—
Fiume	6.8	—	theilweise bewölkt	—
Szeged	9.3	NW 1	überwieg. bewölkt	—
Temesvár	2.9	S 1	theilweise bewölkt	—
Nagyvárad	—	—	—	—
Kolozsvár	4.8	—	überwieg. bewölkt	—
Nagyszombat	4.8	NW 1	theilweise bewölkt	—
Tatrafüred	1.7	SO 1	ganz bewölkt	—
Sopron	8.8	NW 4	heiter	—
Eszék	7.4	NW 1	theilweise bewölkt	—
Orkvenica	7.8	—	meist heiter	—
Debreczen	5.1	—	ganz bewölkt	—
Kecskemet	6.6	W 2	ganz bewölkt	—
Arad	5.6	S 2	überwieg. bewölkt	—
Versetz	6.5	SW 3	heilweise bewölkt	—
Wien	10.2	W 3	heiter	—
Prag	6.7	SSW 1	ganz bewölkt	—
Salzburg	5.6	S 3	heiter	—
Klagenfurt	3.2	N 1	theilweise bewölkt	—
Hamburg	4.0	W 3	Nebel	—
Swinemünde	5.6	WNW 3	Nebel	—
Berlin	5.0	W 4	ganz bewölkt	—
Zürich	4.1	—	heiter	—
Nizza	12.8	—	heiter	—
Paris	7.1	NNO 2	heiter	—
Stockholm	3.2	N 4	heiter	—
St.-Petersburg	3.6	SO 2	Schnee	—
Moskau	7.5	W 2	heiter	—
Odessa	2.9	N 1	ganz bewölkt	—
Serajewo	7.0	OSO 1	meist heiter	—
Belgrad	7.0	SW 1	ganz bewölkt	—
Bukarest	7.6	SO 2	ganz bewölkt	—
Sofia	4.3	NW 3	überwieg. bewölkt	—
Constantinopel	7.1	N 0	ganz bewölkt	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	5.6	O 1	heiter	—
Rom	5.2	N 3	heiter	—
Neapel	9.8	NNW 2	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 16, das Minimum hingegen 8 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Forman
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 40 Heller

Der Lebensroman eines Gardelieutenants.

Am 31. März ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, dort der Gardelieutenant a. D. Karl v. Landsberg gestorben, dessen Leben an einen phantastischen Roman erinnert. In den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts war Landsberg als Lieutenant im russischen Gardesappur-Regiment eine der beliebtesten Persönlichkeiten in der vornehmen und fröhlichen Welt der Newarssidenz. Ein glänzender, schneidiger Kavaliere, bezauberte er nicht nur die Damen, sondern sogar die harten Herzen der Wucherer, mit denen ihn sein verschwenderisches Leben in Verührung brachte. Niemand ahnte es, wie zerrüttet seine Vermögensverhältnisse waren, am wenigsten sein künftiger Schwiegervater, der Träger eines berühmten russischen Namens. Landsberg aber raubte diese immer drückender werdenden Schuldverpflichtungen das feilische Gleichgewicht, und als einer seiner Gläubiger ihm in drohendem Ton erklärte, er werde ihm zum Tage seiner Hochzeit eine „Ueberraschung“ bereiten, reiste in ihm der entsetzliche Plan, den alten Mann zu ermorden, damit er nicht die auf ungeheure Summen lautenden Wechsel dem Schwiegervater vorzeige und hiemit die Hochzeit unmöglich mache. Landsberg führte den Plan aus; mit einem Rasirmesser ermordete er den Mann, war aber nicht im Stande, die Spuren des Verbrechens zu verwischen, wurde verhaftet und wegen Mordes zur Zwangsarbeit auf Sachalin verurtheilt.

Als besonders erschwerendes Moment hatten die Geschwornen angesehen, daß sich der Ermordete bei der

Untersuchung nicht als tückischer Feind, sondern geradezu als ein väterlicher Freund Landsberg's erwies: unter seinen Papieren hatte man einen Brief an Landsberg gefunden, in dem er diesem mittheilt, daß er ihm die Wechsel als Hochzeitsgeschenk übersende. Das war die „Ueberraschung“, deren Ankündigung Landsberg zum Verbrechen getrieben hatte! Als Sträfling auf Sachalin fand Landsberg das verlorene feilische Gleichgewicht wieder und führte sich so musterhaft auf, daß er die Neigung seiner rauhen Vorgesetzten gewann und vor der Zeit aus einem Zwangssträfling zu einem Zwangsankhler gemacht wurde. Sobald Landsberg die bedingte Freiheit als Anstiedler erhalten hatte, regte sich auch die alte Energie und Schneidigkeit in ihm, und bald war er, wie einst in Petersburg, der Lichtigste und Frischste von Allen. Was in den letzten Jahrzehnten auf Sachalin für die Hebung der Industrie, des Handels und Verkehrs gethan worden ist, führt seinen Ursprung nicht auf die Bureauraten, sondern auf den ehemaligen Zwangssträfling zurück, der durch seine rege Thätigkeit nicht nur ein bedeutendes Vermögen erwarb, sondern auch der Kultur Sachalins und des gegenüberliegenden Festlandes unschätzbare Dienste leistete.

Als der japanische Krieg ausbrach, war Landsberg schon längst eine der geachteten Persönlichkeiten der ferneren russischen Grenzmark. Durch den Krieg erwarb er sich auch formell die Vollbürgerchaft wieder. Er organisierte aus ehemaligen Zwangssträflingen ein Freikorps, das den Japanern während des Feldzuges auf Sachalin hart zusetzte. Dafür wurde er vom Czaren vollkommen begnadigt: er erhielt nicht nur das St.

Georgskreuz, sondern auch den verlorenen Rang eines Gardelieutenants a. D. Die Freiwilligenflotte machte ihn zu ihrem Generalbevollmächtigten. In dieser letzteren Eigenschaft wollte er eben in Petersburg, wo ein unglücklicher Zufall seinem Leben ein Ende machte. Beim Schreiben eines Briefes verlegte er sich mit einer verrosteten Stahlfeder, es trat Blutvergiftung ein, und die ärztliche Kunst erwies sich als machtlos. In seinen Fieberphantasien hat er sein ganzes abenteuerliches Leben vor sich vorbeipassiren lassen: von dem sorglosen Leben in der Garde hat er gesprochen, von den Scharmützeln mit den Japanern, am meisten aber von Ketten, die während seiner Sträflingszeit an seinen Füßen klinkten.

Allerlei.

(Präsident Taft) ist von allen bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten vielleicht der am höchsten Versicherte. Der jetzige Präsident ist bei „den großen Drei“ versichert, nämlich der „Equitable Assurance Society“, der „Mutual Life Insurance Company“ und der „New York Life“, von denen jede im Falle seines Todes mindestens 200,000 Kronen zu zahlen hat. Außer bei diesen drei großen ist Taft noch bei einigen anderen kleineren Gesellschaften versichert, allerdings mit geringeren Beträgen. Dem Vernehmen nach sollen sich die Versicherungspolizzen des Präsidenten allein bei der „Equitable“ auf 12,600,000 Kronen belaufen; trifft diese Behauptung zu — von der Diktion der Versicherungsgesellschaft wird ihre Wahrheit nicht bestritten.

6]

Fürstentliebe.

Roman von Franz Herczeg.

Die Wände waren mit Spiegeln bedeckt, die im Lichte der Wandleuchter die Gestalt André's zehrfach wiedergaben. Der Courier setzte sich auf einen mit Rosenguirlanden bestickten kleinen Divan und athmete mit einer wahren Wonne den süßen, aus zahllosen geheimnißvollen Ingredienzien zusammengesetzten Parfüm ein, der den ganzen Raum erfüllte und den er auch in Jeanne's Schneiderwerkstätte empfunden. Ober dem Ramin prangte ein Bild, eine Diana mit gepudertem Haar, inoucher's Manier. Die Göttin der Jagd trug die Züge der Herzogin von Clermont.

Nach einer Weile wagte sich André in das anstößende Zimmer. Es war ein kleiner Speisesaal, in dem der mit Blumen und Krystall geschmückte Tisch für zwei Personen gedeckt war. Auf dem Kredenzschrank harrten eingekühlte Champagnerflaschen der Gäste. Die Wohnung hatte auch ein drittes Zimmer, das aber versperrt war. Ober der Thür sah man in goldener Cartouche das Bild eines lächelnden Groß, der den Zeigefinger, Schweigen gebietend, auf die Lippen drückt.

Dieses Haus gehörte zu jenen petites maisons, die die reichen Aristokraten und einzelne vornehme Damen in der Umgebung von Paris besaßen.

Die Stuhuh auf dem Ramin wies bereits die neunte Stunde und die Herzogin ließ noch immer auf sich warten. Es wurde aber auch zehn, dann elf Uhr, ohne daß sich Jemand blicken ließ. Halb von Sinnen vor Aufregung und Nervosität rannte der Courier der Königin in den zwei Zimmern auf und nieder. Es wurde halb zwölf, und die Wachskerzen waren tief herabgebrannt; nicht einmal die stumme Alte war zu sehen.

Jetzt endlich! Man vernahm Stimmen von draußen, dann Schritte im Korridor . . . und nun wurde an die Boudoirthür geklopft . . . André stürzte hin, um zu öffnen . . . Aber hereintrat nicht Jeanne, sondern ein unbekannter Herr. Ein kleiner Herr in blauem Seidenrock mit einem mächtigen silbernen Ordensstern auf der Brust. André erkannte sofort, daß er vor einem Ritter des Heiligen Ludwig stehe, der zu dem Gefolge des Königs gehörte.

— Herr André de Szentgály? fragte der Fremde in seltsamer Nasalton.

Der Ritter verbeugte sich ceremoniell.

— Ja, mein Herr.

— Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, mein Herr. Ich bin Graf Gaston Aubry. Mir wurde das Glück zuteil, Ihnen einen von hoher Stelle kommenden Befehl zu übermitteln. Sie werden innerhalb vierundzwanzig Stunden Paris und mit thunlichster Schnelligkeit Frankreich verlassen. Die Ausweisung lautet für alle Zeiten.

— Von wem rührt der Befehl her? fragte André dumpf.

Der Graf nahm einen Brief hervor und zeigte

ihn. André sah bloß die Unterschrift: Louis. Die Unterschrift des Königs.

— Und darf ich erfahren, weshalb ich ausgewiesen werde?

— Lesen Sie, bitte, die einleitenden Worte des Briefes.

André las.

— Wir finden uns bewogen, Herrn André de Szentgály für alle Zeiten aus unseren Ländern zu verweisen . . .

Der Courier hatte mit einemmale das Gefühl, als wiche der Erdboden unter ihm. Er taumelte und begann zu fallen, endlos tief, in einen bodenlosen Abgrund, um in einem eiskalten Sumpf zu versinken . . . Als er die Augen von neuem öffnete, lag er der Länge nach auf dem Teppich. Ein Schweizer Gardist kniete neben ihm und benetzte seine Stirne mit kaltem Wasser. Mühsam raffte sich der junge Mensch empor. Die tiefe Scham, die ihn ob seiner Ohnmacht erfüllte, vermehrte seine Verzweiflung noch. Der Ludwigsritter stand mit bedauernder Miene vor ihm und sprach:

— Hoffentlich fühlen Sie sich schon besser, mein Herr?

— Vollkommen wohl; ich danke.

— Dann wünsche ich Ihnen glückliche Reise. Um Ihnen die Abreise zu erleichtern, habe ich von allerhöchster Stelle die Weisung erhalten, Ihnen zweihundert Louis'or zur Verfügung zu stellen.

In trostloser Stimmung trat André den Rückweg nach Versailles an. Er wußte, daß Alles zu Ende sei, daß er reisen müsse. Wohl war der Bourbonlöwe krank; aber soviel Kraft besaß er immer noch, um kleines Gewürm gleich ihm mit einer einzigen Prankenbewegung zu zermalmen. Nach französischen Begriffen hatte der König dem jungen Mann eine hohe Ehre erwiesen, indem er ihn mittels Lettre de cachet unschädlich machte. Einen solchen pflegte er nur hochstehenden Herren zu schicken. Einen unbedeutenden kleinen Mann aus dem Volke kann auch der Polizeileiter des Landes verweisen.

Doch von wem mochte dieser furchtbare Schlag ausgehen? Vielleicht von der Herzogin selbst, wie sich André einen Moment sagte. Sicherlich hatte sie die Lust an dem Abenteuer verloren und wollte sich auf diese Weise des lästigen Ritters entledigen. Doch mußte er alsbald erkennen, daß Jeanne einer solchen Niedrigkeit nicht fähig sei. Wer ihn heimsuchte, wollte vor allen Dingen die Herzogin treffen. Darauf deutete auch die ehrenvolle Form der Ausweisung hin.

5.

Jeanne war an dem schändlichen Verrath thatsächlich unschuldig. Sie kam ziemlich früh aus Versailles zurück und verbrachte den Nachmittag im Palais Royal, im Salon der Herzogin von Chartres, wo ihr Blick recht häufig das Zifferblatt der hohen Rococouhr streifte. Gegen sechs Uhr fuhr sie nach Hause und während sie amuthigen Ganges die breite Palasttreppe emporhuschte, kam sie mit einemmale auf die Idee, André eine kleine Ueberraschung zubereiten, indem sie sich in Anabenkostüm beim

Mendezvous einfand. Von früheren Kostümscherzen her verwahrte sie verschiedene elegante Herrenanzüge in ihrem Garderobenschack. Sie ließ sich vor allen Dingen entsprechend frisiren, doch nicht von Maitre Hercule, dem herzoglichen Hausfrisier, sondern von ihrer vertrauten Jose Ninon. Diese ordnete ihr Haar à la Dauphin und kleidete ihre Gebieterin sodann in einen mit Silberspitzen geschmückten weichsel-farbenen Anabenanzug. Die Herzogin wünschte eine Achselhülle anzustechen und schwankte lange Zeit mit der Wahl der Farben, bis sie sich mit einemmale erinnerte, daß der Courier einen weiß-gelben Dolman trage, und sie sich nunmehr für diese zwei Farben entschied.

— Heute mache ich mir einen Scherz mit Jemandem, bemerkte sie lächelnd.

Ninon war ihrer Gebieterin offenbar nicht zum ersten Male bei einer solchen Verkleidung behilflich, denn sie meinte:

— Ich bin überzeugt, der Betreffende wird von dem Scherz entzückt sein.

Madame schnalzte noch einen schmalen Degen mit silbernem Korb um und ließ allerlei Kleinigkeiten in ihren Taschen verschwinden, unter Anderem eine Weder-Taschenuhr, eine Schnupstabsdose, einen Flacon und eine kleine Pistole mit Eisenbeinschaft. Dann schob sie den Dreispitz unter den Arm und trat vor ihren hohen Wandspiegel hin. Sie durfte sehr zufrieden mit sich sein, denn sie war lieblich und anmuthig anzusehen wie ein Page, der einem Bilde Watteau's entstieg war.

— Die Sänfte wartet im Hof unten, meldete Ninon. Die beiden livirten Bretonnen, die die Sänfte trugen, verließen das Palais durch die kleine Hinterpforte. Sie wußten, daß sie den „jungen Herrn“ bloß zur nächsten Mietwagenstation zu tragen hatten.

Doch kaum waren sie durch die kleine Pforte hinausgetreten, als sich ihnen ein kugelrunder kleiner Herr in den Weg stellte. Die Bretonnen erkannten ihren hohen Gebieter, den Herzog von Clermont, und blieben sofort wie angewurzelt stehen. Mit dem Hut in der Hand und einem lebenswürdigen Lächeln auf den Lippen trat der Herzog zur Sänfte und sprach mit einer tiefen Verbeugung:

— Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine theure Freundin, daß ich Sie einen Moment aufhalte. Vor Allem beglückwünsche ich Sie zu dieser höchst gelungenen Verkleidung. Ihr guter Geschmack, dem ganz Frankreich huldigt, hat Sie auch jetzt nicht im Stich gelassen.

Jeanne schnitt eine kleine Grimasse, lästete dann aber auch den Hut.

— Verbindlichen Dank für Ihr Kompliment, mein theurer Freund. Sie lassen die Welt keinen Augenblick vergehen, daß Sie der höflichste Ritter in Frankreich und Navarra sind.

— Wird es meinem guten Ruf keinen Eintrag thun, wenn ich Sie bitte, mit mir in das Palais zurückzukehren und mir fünf Minuten Gehör zu schenken? erkundigte sich der Herzog mit tabelloser Höflichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

— so dürfte William Last's „gewichtige“ Persönlichkeit den amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften insgesamt an 15.000.000 Kronen werth sein.

(Eine Lady als Lieutenant.) Aus London wird geschrieben: Die erste Frau, die im Sanitätsdienst der neugeschaffenen britischen Territorialarmee den Rang eines Lieutenants erhalten hat, ist die Lady Ernestine Hunt, und alle illustrierten Zeitungen Englands bringen ihr Porträt, das sie in der schmunzenden Militäruniform zeigt. Lady Hunt ist die älteste Tochter des Marquis of Ailesbury. Die Laufbahn, die sie seit ihrem zwanzigsten Lebensjahre durchgemessen hat, ist für eine Frau und besonders für die Tochter eines britischen Peers recht ungewöhnlich. Und auch die Geschichte ihrer Heirath, die sie gegen den entschiedenen Widerspruch ihrer Familie mit einem schlichten Seemann schloß, hat einen romantischen, fast abenteuerlichen Charakter. Hat einen romantischen, fast abenteuerlichen Charakter. Hat einen romantischen, fast abenteuerlichen Charakter.

gleitete ihn an seinen Seereisen als Gattin und Berufskollegin. Wenn sie nicht zur See fuhr, widmete sie sich auf dem Lande der Krankenpflege; sie bestand, ebenfalls in Liverpool, das Examen als Berufsschwester, und sie gehörte im Jahre 1896 zu jenem halben Duzend magemuthiger Frauen, die an dem Ambulanzdienst während des denkwürdigen Einfalls von Jameson in die Transvaalrepublik theilnahm. Als Krankenschwester war Lady Ernestine Hunt auch während des ganzen südafrikanischen Krieges thätig. Vor etwa vier Jahren gab sie ihre Seereisen vollständig auf, aber ihr thätiger Sinn schuf sich in einer Zuchtviehfarm bei Calgary in Kanada ein neues Feld der Betätigung. Auf ihrer 30.000 Acker großen Ranch widmete sie sich der Aufzucht von Pferden, die sie persönlich über den Atlantischen Ocean brachte und in Dublin und London zu guten Preisen verkaufte. Mit diesem überseeischen Pferdehandel kann sie als Frau ebenso den Ruhm der Priorität in Anspruch nehmen, wie sie jetzt in Anerkennung ihrer Krankenpflegerdienste als die erste ihres Geschlechts Titel und Rang eines Offiziers im britischen Sanitätsdienst erhalten hat.

(Ein Theaterfandal in Rom.) Aus Berlin, 8. d., wird gemeldet: Die angefündigte Vorführung einer fast gar nicht belakirten Frau verursachte im Teatro Adriano zu Rom riesige Stauungsküsten. Die besagte Frau sollte, wie in Anschlagssäulen verheißt ward, dem Publikum ganz besondere mystische Reize präsentieren. Der Impresario hatte mit seinen bisherigen Vorführungen wenig Erfolg gehabt und gedachte die Menge für seine letzte Schauvorstellung, die nur für Erwachsene bestimmt war, zu fördern. Das gelang ihm auch, denn das Theater war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Aber das Publikum sah sich in seinen berechtigten Erwartungen getäuscht. Es erschien ein männlicher Sopran, eine Art Damenimitator, in Begleitung von zwei schlecht kostümirten Frauenzimmern. Das Publikum

fühlte sich betrogen und die Folge war ein ungeheurer Skandal. Die Darsteller wurden mit Stühlen und Stöcken beworfen und die Artisten mußten von der Bühne in den Keller flüchten. Fünf Männer waren eben daran, den Impresario zu lynchen, als Carabinieri erschienen und das Theater räumten. Auf der Straße hielt das Schreien und Johlen noch die ganze Nacht an.

(Wie man umsonst wohnt.) In der Rue de la Convention, einer Straße an der Peripherie der französischen Hauptstadt, hat jüngst die Pariser Polizei ein merkwürdiges Haus von seinen ebenso merkwürdigen Bewohnern befreit. Ein Hausbesitzer hatte dort eine große Miethskaserne erbaut, die bis auf die Tapezierarbeiten, Fenster, Schloffer, Gas-, Wasser- und Kanalisationsleitungen vollständig fertig war; dann jedoch war der Bauherr plötzlich verschwunden und das Haus hatte einige Zeit völlig verlassen dagestanden. Eines Tages aber bemerkte irgendein Obdachloser, daß die Thür gar nicht verschlossen sei, und in Folge dessen schlug er dort sein Asyl auf und brachte seine Siebenfachen dorthin. Andere Leute, meist verdächtige Gesindel, machten sich das herrenlose Haus ebenso zunutze, und bald waren sämtliche Räume „vermietet“. Schließlich jedoch beschwerten sich die Nachbarn bei der Polizei über den Lärm und die üblen Gerüche, die die ganze Straße belästigten; die Polizei hob das Nest aus, und jetzt, nachdem es zwei Jahre als Freiwohnung für zahlreiche Obdachlose gedient hat, ist es wieder leer. Sein Besitzer aber ist immer noch spurlos verschwunden.

(Selbstmord eines Millionärs.) Aus New York wird telegraphirt: In Philadelphia hat sich einer der reichsten Männer der Stadt, der 74jährige Charles Ellis, erschossen. Er hat den Selbstmord angeblich aus Furcht vor Räubern begangen. Er hinterläßt ein Vermögen von 50 Millionen Kronen.

Feindliche Welten.

Roman von Georges Ohnet.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Mit Vergnügen, sprach Maubrun; aber Sie versäumen auf diese Weise die Frühstückstafel im elterlichen Hause.
— All rdings; doch seit Beginn der Woche ist der Aufenthalt im elterlichen Hause ein nichts weniger denn angenehmer zu nennen...
— Warum denn?
— Man hört in einer Tour nur vom Strife reden. Papa hat fortwährend Unterhandlungen mit den Strikenden und ist in einer fürchterlichen Laune... Ich fühle wirklich das Bedürfnis, mich mit etwas Anderem wie mit Politik zu befassen.
— Die Geschichte will also nicht in Ordnung kommen? fragte Maubrun mit gut gespielter Gleichgültigkeit.
— Nein. Im Syndikat sitzt ein Geriebener, ein gewisser Tournemarie, der die Arbeiter wie Marionetten leitet und auf mich den Eindruck macht, als fühle er den achtungswerthen Urheber meiner Tage ganz einfach am Narrenfuß.
— Wer ist dieser Tournemarie eigentlich? erkundigte sich Maubrun nach einer kurzen Pause.
— Ein intelligenter, geschickter Mensch, so weit es sich um sein Handwerk handelt, im Uebrigen aber durchseucht von sozialistischen Utopien.
— Na, junger Mann, mich will bedünken, als behandelten Sie Papas Ideen einigermaßen geringschätzend...
— Sie wissen ganz gut, Papa ist als Industrieller bewundernswürdig, als Familienoberhaupt entzückend, als Abgeordneter aber einfach unmöglich.
— Das war schön gesagt!
— Sehen Sie, ich bin im Grunde genommen Nationalist, meine Mutter ist Royalistin und meine Schwester eine Anhängerin der Modistin, für die es außer schönen Kleidern kein Heil hienieden gibt... Nun stellen Sie sich diesen Rahmen zu Papas Ansichten vor, der es sogar mit Herrn Jaurès aufnehmen könnte! Papa macht uns viel Kummer. Ein Mann wie er, mit seinem Vermögen, seinen Verbindungen, seinem Auftreten, gibt sich zum Genossen und Kameraden der größten Schreier in der Kammer her! Denken Sie doch nur, er duzt sie und öffentlich nennt er sie „Bürger“! Es ist eine Krankheit bei ihm! Ich eher halte mit meiner Meinung nicht hinter dem Berge, und meine Meinung haben Sie soeben kennen gelernt. Die Wirkung bleibt denn auch nicht aus. Papa wird röther wie die schönsten Halsbinden der Sozialisten, und da ich nicht zum Vatermörder werden möchte, indem ich ihm behilflich bin, einen Schlagfluß zu erleiden, so gehe ich lieber nicht nach Hause und nehme das Frühstück mit Ihnen ein.
Die beiden Offiziere lächelten gezwungen, und Maxim v. Berlier sprach:

— Im Grunde genommen sind derartige Meinungsverschiedenheiten im Schoße einer Familie etwas recht Trauriges.
— Schön, meinte Maurice Didelod; doch denken Sie im Stillen, wenn Sie mich hören, das ist mit aus der Seele gesprochen...
Maxim v. Berlier erröthete, Lieutenant Maubrun aber gab dem Gespräch eine andere Richtung, indem er sagte:
— Glauben Sie, daß dieser Tournemarie, der den Arbeiterausstand zu lenken scheint, es zu Gewaltthatigkeiten kommen lassen könnte?
— Sich selbst überlassen, würde Tournemarie gewiß nichts von Belang anstellen; allein er wird den Weisungen gehorchen, die ihm aus Paris zugehen, wo — wie Sie wissen — die Sozialistenpartei ihren Sitz hat. Ist es in der Absicht der Leiter gelegen, einen Konflikt herbeizuführen, so werden die Arbeiter gehorchen. Man kündigt uns die bevorstehende Ankunft der bekannten Strikförderer Versin und Beaumont an, und auch Styhl war dieser Tage hier, soll sogar schon demnächst wiederkommen. Unter solchen Umständen kann man für nichts einstehen. Können Sie sich Papas Gesicht vorstellen, wenn die Arbeiter in Lehrange in den Ausstand treten?
— Aber das ist ja unmöglich!
— Weshalb unmöglich? Zählen Sie etwa auf die Ergebenheit oder Dankbarkeit der Leute? Mein Großvater und mein Vater waren die Begründer, die Wohltäter, wenn Sie gerade wollen, der hiesigen Arbeiterbevölkerung. Dies wird von gegnerischer Seite indessen nicht zugegeben, sondern sie sagt: der eine Theil gab seine Kraft, der andere sein Geld her; es fand ganz einfach ein Austausch zwischen Arbeit und Entlohnung statt. Sechzig Jahre lang haben die Eisenarbeiter von Lehrange von ihrem Tagelohn gelebt, der fortwährend erhöht wurde, während die Arbeitsstunden abnahmen. Zur gleichen Zeit haben aber die Herren Didelod senior und junior ein ungeheures Vermögen erworben. Ich gebe zu, daß zwischen der leitenden kapitalistischen Kraft und der ausübenden Muskelstärke kein vollkommenes Gleichgewicht hergestellt werden kann und daß die erstere die letztere überwiegt; allein damit kann noch immer nicht bestritten werden, daß beide Parteien das gefördert haben, was sie fördern mußten: die eine die bewegende Energie, die andere das Geld. Und trotzdem wollten Sie an die besseren Gefühle der Arbeiter appelliren? Sie würden Ihnen einfach ins Gesicht lachen. Die Feststellung der Bezahlung ist eine Geschäftsfrage und hat mit dem Gefühl nichts zu schaffen. Papa wird nach Möglichkeit wenig bezahlen, die Arbeiter werden möglichst viel zu erlangen trachten. Das ist das normale Verhältnis. Doch wenn ein zungengewandter Redner nach Lehrange kommt und mit hochtrabenden Schlagworten um sich wirft, wie gesellschaftliche Unabhängigkeit, Solidarität der Arbeiterklassen, Sicherung eines sorgenfreien Daseins — meinen Sie da, man werde ihm nicht zuhören? Diese Naivetät entlockt mir ein

Lächeln, meine Freunde. Natürlich wird auch Papa Didelod nicht schweigen, wird die wirtschaftliche Nothwendigkeit, die ausländische Konkurrenz, die Vertheuerung des Rohmaterials und ähnliche Argumente anführen und nichts weiter damit erreichen, als daß die Hüttenwerke von Lehrange im Handumdrehen ohne Arbeiter dastehen werden und Papa zu seinem nicht geringen Staunen mit seinem ganzen Sozialismus auf dem Trockenen sitzen wird.
— Herr Didelod glaubt wahrscheinlich nicht an den Ausstand.
— Nein. Papa träumt mit offenen Augen. Er wandelt wie hypnotisirt einher, träumt davon, Minister zu werden. Er meint, daß man ihm unbedingt ein Portefeuille anvertrauen müsse, und daß die Gesellschaft gerettet sein werde, wenn ihm das des Handels oder der öffentlichen Arbeiten übergeben wird. Ich sage Ihnen, seine Zuversicht ist überheblich. Und wenn Sie wüßten, was ihn das kostet!
— Seine politischen Freunde beuten ihn wohl aus?
— Das ist noch das kleinere Unglück; davon spreche ich nicht einmal. Papa kann Geld ausgeben, soviel er will; er verdient es ja und darf nach Belieben damit schalten und walten. Traurig ist nur, daß er an solchen Dingen Gefallen findet. Und nur, um in politischer Beziehung nicht zurückzubleiben, um an der Spitze der Majorität zu bleiben und seiner Aussichten auf ein Ministerportefeuille nicht verlustig zu gehen. Ich habe Papa als Opportunisten gekannt; dann erst ist er ein Radikaler geworden. Aber auch das schien ihm noch nicht genug, denn er bekannte sich alsbald als Radikal-Sozialist, und wer weiß, ob er es nicht noch zum unifizirten Sozialismus bringt. Ich möchte beispielsweise nicht darauf schwören, daß er nicht auch Antimilitarist ist.
— Das ist doch undenkbar!
— Wenn man in seiner Gegenwart vom Bürger Hervé spricht, so lächelt er bloß, zuckt die Achseln und äußert sich in gleichgültigen, farblosen Worten. Thatsache ist, daß er sich mit der Trennung von Staat und Kirche nicht begnügt, sondern auch die Schließung der Kirchen gefordert hat. Und bei dieser Gelegenheit — bemerken Sie wohl! — lehnten sich auch Mama und meine Schwester auf, so daß es zu einem furchtbaren Skandal kam und Papa seine Meinung im Amtsblatt widerrufen mußte. So herrlich weit haben wir es gebracht. Und dabei vergessen Sie keinen Augenblick, daß er kein Sterbenswörtchen von dem ganzen Schwindel glaubt. Der Pfarrer von Lehrange, ein kreuzbraver Mann, bekommt von ihm Geld für seine Armen, so viel er nur will, und wenn das Militär mit klingendem Spiel vorüberzieht, räuspert sich Herr Didelod gerührt wie der erstbeste Spießbürger, der sich vor Patriotismus nicht fassen kann. Was aber nicht ausschließt, daß es an dem Tage, da Fräulein Laurencia Didelod erklären wird, daß sie den Herrn Lieutenant von Berlier heirathen will, ein Konzert abgeben wird, bei dem einem Hören und Sehen vergehen wird...
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. April 1909.

Neues Pester Journal

Seite 10

Király Színház.
Az elvált asszony.
 (Die geschiedene Frau.)
 Operett 3 fel. orsában. Zené-
 jét szerzette: Fall Leó. For-
 dította: Gábor Andor.
 László Gyula Király
 Jánka, a felesége Ötvös
 Baklenskyi Boross
 Wander-Loo Palmay
 Deestelónk Szirmai
 Dender Csige
 Rittersplatt, bíró Németh

Léve, ügyvéd
 Tjonger
 Wiesum
 Scrop
 Adele
 Krauwele
 Martje
 Kisbó
 Jegyző
 1-95 helyg
 2-ik helyg
 Inas
 Szolga
 Kezdele fél 8 óraker.

Dobos
 Pásztor
 Csizér
 Papir
 Pábián
 Simai
 Harmath
 Kiss
 Sólyom
 Nyárány
 Lehner
 Ligeti
 Radó

Das Repertoire befindet sich auf der nächsten Seite.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Director.
 Heute, Charsamstag
CONCHAS
 und die übrigen Attraktionen des phänomenalen April-
 Programms.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE
 VI., Teréz-körút 28. Telefon 52-88.
 Minden este 9 1/4 óraker
László Rózsi
 Konkvil: Mozsosítás vagy Berukolt a conférencer.
 — A városatyák. — Eleven regény. — 3 bohózat, 3
 tréfa, Conférencer: Dr. Szalay József. Jegyek: 4, 3, 2 korona.
 (Zenekari és páholylás 6 korona.)

STEINHARDT MULATÓ.
 Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 holnap és minden este
 Kezdele 9 óraker!
Budapest-Nagymaros.
 Jelenetek egy vasúti kúpában. Irák: Glinger és Taussig.
 Fordította: Steinhardt Géza. Ezt megelőzi:
Csak öt perc!
 Bohózat. Irák: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt.
ÉN ÉS A WEISZ JENŐ. A holdvilág női paródiája.
 Irá: Széko Szakáll, Enckli Steinhardt, valamint Gyárás
 új műsorral, továbbá Tunison et Desmoinet és a Harráin-
 nis-csoport fellépte. A remek télikeriben reggeli kávé és
 zene. Első. attrakciók. Belépődj nincs. Jegyek: 3-12-ig
 és 8-6-ig Rákóczi-ut 63. és 8-2v. Konti Józsefné tőzdeijében;
 Andrássy-ut 29. Vasár- és ünnepnap d. n. 12 órai kezdettel
 mérsékelt helyára előadás. Szinre kerül: Budapest-Nagymaros.

PARISIANA-ORFEUM
 Marmorpalais. Direktor A. FRIEDMANN.
 Szerencsen-utca, gegenüber der Oper.
 Telefon 161-45. Telefon 161-45.
Morgen, Samstag, grosse Vorstellung.
 Beginn der Vorstellung **9 Uhr.**
 Kassastunden Vorm. 1/10-1 Uhr 2, 3, 4, 5 u. 6 Kronen-Plätze
 Nachm. 3-9 Uhr
Das sensationelle APRIL-PROGRAMM.
Gastspiel d. wunderschönen Geschwister Lonna
 Wunder der **Die lebendigen Statuen.** Sensationelle
 Plastik. Die lebendigen Statuen. Sehenswürdigkeit
 Die Nacktheit in der bildenden Kunst. Künstlerische, allego-
 rische Bilder nach den Plänen des Kunstmalers G. Wurmb.
Aenny Lonna als Salome
 Die weltberühmte Gesellschaft hat im Wiener Hölle-Theater
 über 200 Abende gastir. 16 Varieté Spezialitäten.
Spiesel Brothers and Mack
 amerikanische Burlesk-Komiker mit ihren humoristischen
 Attraktionen. Nach der Vorstellung im prächtvollen Winter-
 garten Kabaret unter Mitwirkung vornehmer Künstler.
 Sonntag Nachmittag strong solides Familienprogramm bei
 herabgesetzten Preisen. — Vorzügliche Küche. Flaschenbier.

MANDL-féle MULATÓ
 Király-utca 39.
 Igazgatók: VASVÁRI és HOHENBERG.
 Ma és mindennap teljesen új műsor.
Szól a mozgósítás előtt. Előadja: G.
 Csillag M.
A RIPORTER. Előadja Vasvári.
 Először Budapesten:
Sisters Jewels, angol tánczosnók.

Társat
 keres jól jövedelmező nagykereskedés 60-70000 korona
 tőkével. Ajánlatok „Vasszakma” jellegre a kiadóba.

FOLIESCAPRICE
 VI., RÉVAY-UTCA 18. Telefon 14-22
 Direktion: Leitner & Keletl. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.
11 Uhr!
„Mobilisierung“
 Militärschauspiel v. Satyr. Regie: Alexander Trebitsch.
 Personen:
 Jonas Pick, Uniformändler Edmund Werner.
 Betty, seine zweite Frau Josefine Weis.
 Emma, seine Tochter aus erster Ehe Böske Bekiczay.
 Eveline de Sarigny, Direktr. einer Bodega Bertha Türk.
 Jeremias Drong, Hausierer Moritz Pfeifer.
 Albert Schreier, Prokurist Alexander Trebitsch.
 Adolf Rosenwasser, Kommiss Martin Zöldi.
 Leokadia Freundlich, Kassierin } bel Pick
 Vrabetz, Hauptmann-Rechnungsführer Therese Kürthl.
 Johann Sterblie, Feldwebel-Manipulant Josef Gerö.
 Ein Konstabler Karl Echten.
 Béla Jaulus.

Spielt im Kontor des Pick.
 Vorher 1/10 Uhr:
„A legszebb szörmekirakat“.
 Bohózat. Irá: Faun. Rendező: Erdélyi Emil.
 Tageskasse Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock
 Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/2 Uhr.

ROYAL ORFEUM
 ERZSÉBET-KÖRÚT 31. TELEFON 110-22
 Heute, Samstag, den 10. April, Abends 8 Uhr das St. dt. Gespräch:
 Die urdrolligsten 2 Pösson: Ein freudiges Ereignis! Der
 köstlichste Gast. KIOXY mit seinen verwegenen Seit-
 tänzerproduktionen. Anton Varjus, der Zigeunerkönig. Die Urne.
 The Yolly Boston's. Der Sparzel. Bergeist. Szánia. Budapesti
 Primadonnen. Der Klavierbändiger. 12 sensationelle Attrak-
 tionen! Ostersonntag und Ostermontag Nachmittagsvorstellun-
 gen (1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen). Karten ohne Vormerkung
 an der Tageskasse Vormittag 10-2, Nachmittag 3-6. Im Spiegel-
 saale des Wintergartens 12 Uhr: Triany, Nello, O'Scara,
 La Jolie Fontée, Dolly Doll, Mister Wilson etc. Zigeuner-
 Busik bis 5 Uhr Morgens.

ETABLISSEMENT TÁTRA
 Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10
 Heute und täglich das neue Programm.
GEORG BAUER
 der beste deutsche Humorist.
DAS ZWELINGSFAAR GEBRÜDER SCHMITT
 (7 Jahre alt), in ihrem sensationellen Repertoire als Duetten,
 Jongleure, Gauklerinnen, Strobodan, Ringtänzer etc.
Martha und Else Nixon, Gesangs- und Tanz-Duett.
Hansi Nora, Solal-Soubrette. — **Margot Gramont,**
 előadó-művész. — **Viola de Alfaro,** Tanz-Grecianine.
Ein Hochstapler!
 Originalstoffe von Bertold Schmitt.
Logen! Anfang 8 Uhr! Reservierte Sitze!
 Telefon 15-10. Kassa-Eröffnung 5 Uhr.

WERTHEIMER-féle MULATÓ
 Népszínház-utca 28. sz.
 Eigentümer und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04.
 Durch die hohe Operettengeliebtheit in Budapest zum ersten Male:
Herzle Meijüches oder Reichtum und Armuth.
 Lebensbild. Die ungarische Pöffe:
„CSE” DES LAJÓ
 Auftakt der berühmte Sängerin Pepi Timann täglich. Das Som-
 merwaldische Perminenstraße 51, wird im Monat Mai eröffnet. Das
 berühmte Sommer-Duett aus Amerika wurde für der Sommer-
 fassen engagiert.

CIRKUS BEKETOW
 Városliget. Telefon 107-46.
 Heute, Samstag, den 10. April 1909, Abends 7 1/2 Uhr
Grosse
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 mit hier noch nie gesehendem Programm.

HAUPTSTÄDTISCHER PANLION
 Stadtwaldchen
 wurde heute eröffnet.
 Militärmusik.

Tett-e már kísérletet a
Klaus-csokoládéval?
 Kapható mindenütt.

Grand Café
„UJ IDŐK“
 wird am Ostersonntag
eröffnet.
Meghívó.

Tisztelttel van szerencsém tudatni, hogy az
Erzsébet-Sófürdő
 vendéglőjét átvetttem, azt a mai kor igényeinek megfelelően be-
 rendeztem és április 11-én, Húsvétvasárnapon, ünnepélyesen meg-
 nyitom, melyre a n. é. közönséget ezennel meghívom.
 Ekiés fekvésű kirándulási hely a főváros közvetlen közelé-
 ben fekszik, már annál is inkább kellemes, mivel esős és kele-
 metlen időben 1500 vendégnek fedett hely áll rendelkezésére.
 A főváros minden oldaláról 5 perccelnyit villamos köz-
 lekedik, mely a kiránduló közönséget egészen a Sófürdő kapu-
 jáig viszi.
 Tágas táncztermek társaságok, lakodalmak és egyéb ma-
 laságokra minden időben átengedhetők.
 Ban'ettek, társasbódók, nemkülönben házonkívüli étke-
 zések jutányos áron elvállaltatnak, s a legmesszebb menő igé-
 nyeknek is megfelel, kitűnő, jó magyar konyha, valódi borok.
 Az egész idején alatt egy elsőrendű cigányzenekar hang-
 versenyez. Szerdán, pénteken és vasárnap halászlé-vacsorák.
 Teke- és teniszpályák bérbe is adtatnak.
 Telefon: 40-84.
 Számos látogatást kér a
BERETZKY-féle vendéglő.

Grand Hotel „Ostbahnhof“
 Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57
 Vis-à-vis der Abfahrtsite des Ostbahnhofes, mit größtem
 Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts
 inklusive elektrischer Beleuchtung. **Sandelsreisende erhalten**
20% Rabatt. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von
 allen Seiten elektrische Kommunikation. Für das reisende Publi-
 cum stehen geheizte Zimmer zur Verfügung. Monatszimmer
 billig erhältlich. Eigentümer **Hersch Samu.**

KÖNIGIN ELISABETH
SALZBAD
 Allbekannt die besten Heilerfolge aufweisend besonders bei
Frauen-Krankheiten.
 Modern eingerichtet unter steter ärztlichen Aufsicht. Elektrischer
 Verkehr (15 Minuten vom Centrum der Stadt). Gleichzeitig
 offerirt das natürliche Oker **Königsbitterwasser**, wel-
 ches das beste und unschädlichste Abführmittel ist. Mit nähe-
 ren Auskünften u. Prospekten dient die Bade-Direktion Bu-
 dapest-Kelenföld. Telefon 40-84.

KASSEN !!
 Wir offeriren feuerfeste und
 einbruchsfichere
Kassen u.
Kassetten
 in nur solider Ausführung
 zu bedeutend billigeren
 Preisen als Wien u. Budapest.
 Im Interesse des Käufers ist
 es, daß unseren illustrierten
 Katalog kostenfrei zu bestellen.
Zinsheim & Co., Pozsony.

MOSKOVITS
ANATOMIAI CIPIÓ


Tavaszi sorozatos ársítás
 amerikai chevrolet és boxból **12, 16, 18 kor.**
Moskovits Farkas és Társa
 cs. és kir. közös hadsereg szállítól
anatómiai cipőgyár
 Budapest, Rákóczi-ut 64.
 Fiókok: Pécs, Petrovács, Sarajevo, Nagyvárad.
 Szabott árak. Arjegyzék ingyen és bérmentve.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. April 1909.

Neues Pester Journal

Seite 11

Magyar Színház.

Hivatalnok urak.
Társadalmi színmű 8 felvonás-
ban. Irta: Földes Imre.
Brohser győros Vágó G.
Barna Gábor Törös
Rene, a felesége Bátori
Pali) gyermekeik Junger
Jáni) Papo
Müller László
Feleki Ráthay
Herczog Dobi
Vedres

Ulrich Vándori
Bokor Faragó
Roth, raktárnok Rátkay
Kozma Kozma
Horváth, mérnök Thuróczy
Juliska) gépirónök Császár
Terka) Kacsóh F.
Vámosné Forrai R.
Dezsi, fia Z. Molnár
Nagy Pál Czobor
Smolla János Sugár J.
Mihály, szolga Molnár
Spitzer, szabó Fenyl, esi

Kedvete fél 8 órakor.

Die übrigen Theater bleiben geschlossen.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 11. April, Nachm. „A csók“, Abends „Falusi verek“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 11. April, „Lammermoori Lucia“, „A csodaváza“ (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 10. April, Nachm. „Tatarjárás“, Abends „Az ideál“
Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 11. April, Nachm. „Nagymanó“, Abends „Az elvált asszony“
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 11. April, Nachm. „A sasfók“, Abends „Zöld kakadu“, „Régi jó idők“.

MARGIT Heil-Quelle

Kom. Bereg

Ist bei katarrhalischen Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.
Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.

Butorvásárlók figyelmébe!

A Budapesti asztalos- és kárpitos-ipartestület tagjai a városligeti iparcarnokban

ÁLLANDÓ BUTORVÁSÁRT

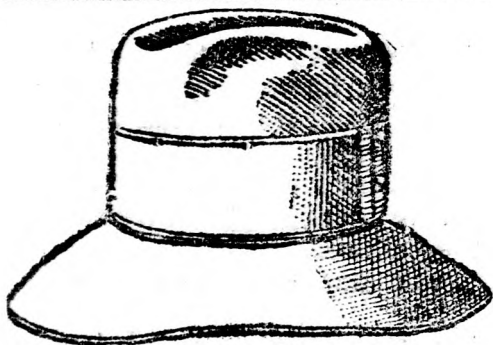
tartanak, ahol a n. é. közönségnek alkalma van elsőrendű asztalos- és kárpitos-butorokat jutányos áron beszerezni. Nyitva reggel 9-től d. u. 6-ig.

Szabadbemenet. Telefon 50-60.

Frühling

Formen werden geändert. Jede hier gekaufte Form wird gratis geputzt. Fixe Preise. Modellformen 15 kr.

Női kalap-bazár, Semmelweis-utca 17. sz.



5 kor. és feljebb.

KOZMA

Lajos

BUDAPEST

VII., Károly-körút 3.
(Dohány-utca sarok)

KALAP-különlegességek

Bel- és külföldi gyártmányok.

Winkelmann-Klaviere

eine wahre Blüthe der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existirenden Weltmarken überragend, sind in kolossaler Anzahl zu den festesten Preisen erhältlich beim Alleinvertreter



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.

Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verkaufe alle sonst existirenden besseren Fabrikate stets vorrätig.

Billigste Mieth-, Reparatur u. Stimmung-Telephon 33-47.

Üzlethelyiség

azonnal kiadó majdnem új berendezéssel, nagyon forgalmas helyen. Wesselényi-utca 4. Károly-körút sarkán. Partiaruház.

Ohne Arzt keine Brillen

Eingang vom Stiegenhause!
Telephon 86-28.

OCULARIUM

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15.

Wien, Kärntnerstrasse 39.

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenfrei durch Augenärzte. Brillen und Zwicker von Kronen 3.— an.

MODERN BUTOR

Benedek M. A. VIII., Üllő-ut 14. szám

Fennáll 1890 óta.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte HAARVERTILGUNGSMITTEL „EPILATOR“ zur gänzlichen Beseitigung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen u. s. v. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Preis eines kleinen Flacon K. 10, eines grossen K. 20.
ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie, Reiter: Wien, I., Habsburgergasse 4, jetzt: Wien, I., Salvatorgasse 11 (Schäferplatz 2).
Depots in Budapest: Josef v. Török, Király-utca 13, Dr. Egger, Nádor-gyógyt., Váci-körút 17, Zoltán Béla, V. Szabadság-tér.
Broschüren über Ogen und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten sowie auch Anstimmte in allen Form. Einzelheiten gratis u. franco.

Keztyük, harisnyák

legjobban és legolcsóbban az

ÓV-KIRÁLY-nál

Kigyó-u. 5. közvetlen Zwiback mellett.

Gelegenheits-Käufe

empfeht schöne und feine Teppiche Möbel Luster

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

VI., Lázár-utca 3. sz.

(in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang esichtigung für Jedermann empfehlenswerth!

Dermolin
die beste
Hautpflege
gegen
Sommerprossen
Runzeln und
Teintfehler
aller Art.
Preis 1 K 50 h
Seife dazu K 1:-
Schwanenapotheke
Budapest, Aréna-ut 124.

110 Filialen im In- und Auslande.

- Filialetablissements in Ungarn:
- Arad
 - Debreczen
 - Eger
 - Eszék
 - Finne
 - Kassa
 - Kolozsvár
 - Komárom
 - Lugos
 - Miskolcz
 - M.-Vásárhely
 - N.-Becserek
 - N.-Kanizsa.

16000 Paar wöchentliche Erzeugung.

Enorm billig, dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

SCHUHWAAREN

der

„TURUL“

Schuhfabriks-A.-G.

Temesvár.

Centralniederlage:



Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 14-16.

1200 Angestellte und Arbeiter.

- Filialetablissements in Ungarn:
- N.-Kikinda
 - N.-Szeben
 - N.-Szombat
 - N.-Varad
 - Pancsova
 - Pécs
 - Pozsony
 - Sopron
 - Szombathely
 - Szeged
 - Temesvár
 - Ujvidék
 - Versecz
 - Zágráb

Solideste Ausführung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Angewandte werden ertheilt; Chiffrenpreise werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilchens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte neue u. feuerfeste und einbruchsichere Kassen. Eine größere und kleinere Dmheim II. billig zu haben. Winter, Dob-uteza 3. 8243

Gartenfessel, Fische, Weinpulver, Cisternen, Eßbesteck, Tischtücher, Servietten, Zeller, Glasgeschirre, komplette Restaurationen, Kaffeehausrichtungen allerbilligst G. G. Budapest, Hajós-uteza 17. 7216

Zongoravásár! Az Erzsébetter 10. sz. alatt lévő Zeitter-Winkelmann-féle zongoraterem felszlik és a raktáron lévő összes zongorák és pianók (köztük Ehrbar és Bösendorfer is), valamint egyéb kitünö gyártmányok minden elfogadható áron lesznek kiarsutva. 8242

Oscander, 15 St., auch einzeln, billig zu verkaufen. Ill., Zsigmond-tör 12. 8241

Grammophon, wunderbar, mit 10 Platten, für 35 Kr. zu verkaufen. Garai, Bpest, Dohány-uteza 30. 3972

Kassen, feuer- und einbruchsicher, neue und gebrauchte, in allen Größen billig zu haben bei Spitzer M. és testvére, Budapest, VII., Dob-uteza 16 (Gozsdu-udvar). 8214

Bösendorfer, furs, Freigedicht, wenig benutzt, um den halben Preis veräußert. Ehall Márton, zongorarakttár, Andrassy-ut 15. 31992

Hintó vétel. Kifogástalan karban levő, 4 ülésű, gummikerekekkel ellátott nyitott kocsi azonnali megvételre keresek. Pápai, Andrassy-ut 14. 24825

Kocsik. Zsalus Esterházy fedeles zsarabán gummikerekü hajtó, valamint különféle salakú új és használt kocsi jutányosan eladó. David, V. Vígsszínház-u. 3. 31996

Magyar asszonyok! Valódi hazai gyártmányú vászonneműekből ingyen küld mintát Magyar Iparcsarnok, Kaposvár. 24913

Zephier, Canaja, Karton und Weiswacereffe sind billig en gros und en detail zu haben. VL, Izabella-uteza 94, I. 19. 24915

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgegeben, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Klavieralon Ungarns Gustav Beckauf, Gijellaplay 2, Cegründ. 1865. Telephon 169. 3309

Zuster für Gas und elektrische allerbilligst bei Romlós Már, O-uteza 15. 7271

Reifenbrunnen zur Förderung großer Wasserquantitäten für Haus und Landwirtschaft, mit neuester verbesserter Konstruktion liefert Magyar Lánckutyár, Thököl-ut 133. Propette gratis. 4474

Villamos esillárok lezállított áron, Stern, Liptó-körut 20. 4469

Wiener Forderungen kaufe ich; auch dubiose. Fürst, Wien, Dornaplay 10. 24872

Kassen, neu und gebrauchte, liefert billigst Girg & Comp., Budapest, Alkotmány-uteza 19. 1485

Kassen. Eine größere und kleinere Dmheim II. billig zu haben. Winter, Dob-uteza 3. 8243

Gartenfessel, Fische, Weinpulver, Cisternen, Eßbesteck, Tischtücher, Servietten, Zeller, Glasgeschirre, komplette Restaurationen, Kaffeehausrichtungen allerbilligst G. G. Budapest, Hajós-uteza 17. 7216

Zongoravásár! Az Erzsébetter 10. sz. alatt lévő Zeitter-Winkelmann-féle zongoraterem felszlik és a raktáron lévő összes zongorák és pianók (köztük Ehrbar és Bösendorfer is), valamint egyéb kitünö gyártmányok minden elfogadható áron lesznek kiarsutva. 8242

Oscander, 15 St., auch einzeln, billig zu verkaufen. Ill., Zsigmond-tör 12. 8241

Grammophon, wunderbar, mit 10 Platten, für 35 Kr. zu verkaufen. Garai, Bpest, Dohány-uteza 30. 3972

Kassen, feuer- und einbruchsicher, neue und gebrauchte, in allen Größen billig zu haben bei Spitzer M. és testvére, Budapest, VII., Dob-uteza 16 (Gozsdu-udvar). 8214

Bösendorfer, furs, Freigedicht, wenig benutzt, um den halben Preis veräußert. Ehall Márton, zongorarakttár, Andrassy-ut 15. 31992

Hintó vétel. Kifogástalan karban levő, 4 ülésű, gummikerekekkel ellátott nyitott kocsi azonnali megvételre keresek. Pápai, Andrassy-ut 14. 24825

Kocsik. Zsalus Esterházy fedeles zsarabán gummikerekü hajtó, valamint különféle salakú új és használt kocsi jutányosan eladó. David, V. Vígsszínház-u. 3. 31996

Magyar asszonyok! Valódi hazai gyártmányú vászonneműekből ingyen küld mintát Magyar Iparcsarnok, Kaposvár. 24913

Zephier, Canaja, Karton und Weiswacereffe sind billig en gros und en detail zu haben. VL, Izabella-uteza 94, I. 19. 24915

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgegeben, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Klavieralon Ungarns Gustav Beckauf, Gijellaplay 2, Cegründ. 1865. Telephon 169. 3309

Zuster für Gas und elektrische allerbilligst bei Romlós Már, O-uteza 15. 7271

Reifenbrunnen zur Förderung großer Wasserquantitäten für Haus und Landwirtschaft, mit neuester verbesserter Konstruktion liefert Magyar Lánckutyár, Thököl-ut 133. Propette gratis. 4474

Villamos esillárok lezállított áron, Stern, Liptó-körut 20. 4469

Wiener Forderungen kaufe ich; auch dubiose. Fürst, Wien, Dornaplay 10. 24872

Tróképek, ki ársni tása „Aita“, Nádor-uteza 11. 24952

Szefel, Gartenfessel, Lederfessel, Kohrjessel, Speisefessel, Klavierfessel, Schantel, Jautenils, Kinderfessel, Klaviers fesselt man gut, billig bei Langraf Mor, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-uteza (Központi városbáz). 24953

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Winkelmann, Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Gaveau etc. am solidesten zu kaufen und auszuleihen in der renommierten Klavier-Niederlage Keresztély, Váci-körut 21 (Parudvar). 8130

Trókép, amerikai gyártmány, látható írásu, két színben ír, alig használt, olcsón eladó. Megtekinthető: II., Margit-körut 50, földszint 5. 12-2 óráig. 7296

Üzleti berendezés eladó olcsó áron keményfából tükörüveggel. Bővebbet IV., Váci-uteza 8. Házmesternél. 24962

46 Kronen löstet ein echter Nymphen Salonteppeig aus feinsten Sammetstoffe, frisch gewebt, Größe 190/290, oliv und bordeaux, prachtvolle Muster. Josef Kollmann, Pilsen, Böhmen. 24977

Keresek a szezon végével méltányos ár mellett 2-300 métermáza egészséges, teltetmi való szeszgyári burgonyát. A faj megnevezésével kérek ajánlatot ab feladólomás a wagonba ömlesztve! Megfelelő mintát kér Kakucsí Liebner József, földbirtokos, Ináres-Kakucs, Pestmegye. 2295

Weinfässer, wenig gebrauchte und neue, jeder Größe, sind billig zu verkaufen. Auch leihweise bei der Hauptstädlichen Fesseltellerpächtere, Kóbánya, Kápolna-uteza villa-mos végállomás. Telephon 53-92. 24880

Fiat automobil, 24 lóerős, majdnem teljesen új, elutasás miatt jutányos áron kapható. Bővebbet Herskovits, Semmelweis-uteza 9. 25006

Klaviere, Pianinos, Harmoniums, neu, überpiet, billigsten in Klavieralon Kóvács Gyula, Gresham-Palota. 23744

Miscgrammophon, Sprengmaschine, funtelnen, sammt Doppelplatten um 35 Gulden dringend zu verkaufen. Jugman, Budapest, Garay-uteza 23. 2291

Schreibmaschinen veränderte Systeme zu allen Preisen bei Schires u. Komp., Ferencz József-tér 6 (Gresham-palota). 24954

Wohnung. 3 utcai szobás, erkélyes, első emeleti, minden mellék-helyiségű lakás májusra kiadó. R. Retek-uteza 18. 24870

2 moderne Wohnungen, eine 3zimmerige und eine 4zimmerige werden per 1. August geucht. Südes, Andrássy-ut 15. 8251

Május 1-ére kiadó fél-emeleti helyiség irodai vagy üzleti célokra, modern házban, két utcai szoba, egy udvari terem, egy előszoba. V. ker., Bank-uteza 7. 24919

Zu vermieten VI. Dohánygasse 20 ein großes Gassen-Kellerstall mit 8 Stufen Tiefe, mit Gas und Wasserleitung versehen, für eine Tischler-Werkstätte, Dunderet, Kaffeechaut oder für ein Kohlengechäft geeignet, Jahreszins 250 fl., per 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister deselbst oder beim Hauseigentümer Szabellagasse 83, I. St. 8. 24738

Olesó két és háromszobás udvari és utcai lakások kiadók. Szabolcs-uteza 3. 31922

Ein elegantes Gassenzimmer mit elektrischer Beleuchtung, schön möblirt, separierter Eingang, ist billig zu vermieten. Szerecsen-uteza 25. sz., II. em. 7. 8240

4 Gassenzimmer, elegante Nebenräume 700 Gulden pro Mai vermietbar. Lajos-uteza 68. 32026

Különbejáratu csinosan butorozott szobák, Dunapartira, azonnal kiadók. II., Fő-uteza 49, 4. 24871

Schönes Gassenzimmer, möblirt, Hochparterre, im VI. Bezirk, nahe zur Andrássy-straße, für einen Herrn beliebigen Standes oder für ein oder zwei Studierende, eventuell bei vorzüglicher Pension, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister VI., Csengery-gasse 57. 8254

Wegen Abreise dreizimmerige Wohnung ab Mai abzugeben. Isabellgasse 47. 31988

Zu neuabapürten Hause, nahe dem Theresienring, 4- und 5zimmerige Wohnung zu vermieten per 1. Mai, eventuell früher. Lift, Gas, Elektrisch. Näheres: VI., Király-uteza 54. 8250

Per 1. Mai neugemalte Wohnung, drei Zimmer, Kofon, Nebenloftale, Balkon, fl. 700, zu vermieten. Ferencz-körut 15, III. 23. 24984

Három- és négyszobás és egyszobás furdősobával május 1-ére kiadó. Damjanich-uteza 30. 32059

2 elegant möblirte Gassenzimmer, Elektrische, Badezimmer, Lift, sind zu vermieten. Böcsi-u. 4. Näheres: Portier. 5249

Háromszobás lakás mellék-helyiségekkel május 1-ére kerestetik. Ajánlatok Tiszta lakás 108516" jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 7295

V. Váci-körut 80, I. 2, zwei schöne Gassenzimmer und Vorzimmer mit oder ohne Möbel per Mai zu vermieten. 7293

Siófok, Sommerwohnung „Lenkelak“, zwei Zimmer, Küche etc., komplet möblirt, zu vergeben. Näheres: Üllői-ut 6, takarékpénztár. 32028

Vizy-villában, Gödön, Pestmegye, egy 2 szobás lakás verandával, mellék-helyiséggel, bebutorozva kiadó! Ugyanitt egyszobás lakás verandával, mellék-helyiséggel kiadó. Lakás kás körül akáczoport árnyékot ad. Bővebbet Gödön, a vasutnál, esetleg Budapeston, Lónyay-uteza 7. sz., I. em. 22, a tulajdonosnál. 32039

Villa kiadó Zugligetben az arnyas uton, 10 percznyire a villamoshoz. Négy szoba, egy szalon, két konyha, furdősoba nagy kertben. Közlebbit Diamant, Deák Ferencz-uteza 23. 1530

Sommerwohnung, 4 Zimmer, 2 Küchen, große Veranda und großer Garten ist zu vergeben. II., Filler-uteza 42. 7265

Zsigmond-uteza 44a szám, felső villában arnyas kerttel egy 3 és 4 szobás lakás kiadó. 35043

Nyári lakás. Budafok kezdetén, közel a villamoshoz, Rózsavölgy 8, két szoba, konyha, kerttel, különálló házban kiadó. Tulajdonos Csörgöl, Nemzeti Muzeumban, 9-1-jg. 32038

Nagyobb nyomdával lát társat keres 25,000 koronával. Ajánlatot kér „Existenzia 25,000“ Rákóczi-ut 50, dohánytöszdében. 32043

Egy amerikai újdonság magyarországi vezérképviselőnek átvételére néhány ezer koronával társat keresek. Levelek „Szép jövődelem 010“ jellegével kiadóra kéretnek. 25010

Sortenwein, eigene Fodjung, prima Qualität, 12 Gulden Heftliter. David Spiger, Weingartenbesitzer, Császartörtés. 23628

Stetzwiebeln, Mafer, hody-prima Qualität, ein fünfjährig Postkorb für 4 Kronen. Nüsse, papiergehüllte, garantirt heurige, gesunde, 100 Kilo für 38 Kronen verendet mit Nachnahme Alexander Rytos in Acsefmet. 24832

Butorszallitást, esomagolást és podgyászszallitást, ugyszintén be-raktározást száraz földszinti helyiségekben olcsón elvállal. Aufrieh Gyula, Budapest, Eötvös-uteza 20. Telephon 23-72. 3318

Pénzt előlegezünk butorokra, zongorára, varrógépre, mindennemű ingókra és árukra, melyeket bizományba olcsón beraktározunk. Szendrő és Társa, Dohány-uteza 43. Telefonszám 105-94. 5237

Verkaufsheime von Brillant, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle in besten Preise. Schüller, Sip-uteza 8. 7902

Baar-Vorshuf auf betung eingelagerte Möbel, Klaviere, Automobile, Maschinen und sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Lokofieberbedlungen. Solidesten Bedienung. Ungarische Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königs-gasse 76, gegenüber den Königs-Theater. Telephon 119-05. 3957

Pénzrelőleggel beraktározunk butorokat, zongorákat, varrógépeket, kerékpárokat és egyéb árukat 7% évi kamatra. Elvállalunk butorszallitást csukott butor-kocsijainkban. Heller Testvérek, szállítók, Rottenbiller-uteza 3. Telephon 79-85. 2830

Pénzt rögtön butorra zongorára, varrógépre kereskedelmi árukra, melyeket legutányosabban bizományba beraktároz, Tauber és Társa, csakis VI., Nagymező-uteza 25. Telephon 162-57. 5218

Beraktározunk bizományba legszolidabban butort, teljes lakberendezést, kereskedelmi árut. Eladás czéljára előleget is adunk. Balassa Gyula és Társa, József-körut 66. Telephon 103-10. 3961

Zalogcédulákat vesznek ékszerokről, ruhákról, felhőneműekről. Weinberger A., Rózsa-uteza 9. 7297

Maypole-szappan fest: rózsá, krém, heliozop, világoskék, kanárisárga, barna, piros, narancs, világos- és sötétzöld, lazack terracotta, ibolya, fekete, sötét-kék színekre ruhát, bliazt, aljat, harisnyát, csipkét stb., darabja 10 fill. Detsinyi Frigyes, Budapest, Marokkói-uteza 2. 31785

A cukorbetegség története és gyógykezelése írta Dr. Mátrai Gábor v. egyetemi tanárségéd, az „Orvosi Laboratorium“ vezetője, ára 1.20 kor., megjelent Singer és Wolfner könyvkereskedésében. Andrassy-ut 10. 23084

Ablak-, lakásintéztást, padlóbecresztést olcsón vállal Salgó, lakásintéztási vállalat, Rákóczi-ut 73. 24761

Poloskairást jótállásal legujabb módszer szerint olcsón vállal Salgó-vállalat, Rákóczi-ut 73. 24762

Ratten- und Mäusever-tigungsbacillen. Propette gratis. „Ratin“ Bakteriologi-laboratorium képviselősege, Budapest, Rottenbiller-uteza 30. „Ruffin“ bemáhrteftes Ausrottungsmittel für Wanzen, Schwaben, Stuppen. 24968

Verkaufen seit Anfang Februar 1909 weicher Spitz mit gelben Federn. Abgegeben gegen Belohnung Lohel-uteza Nr. 41. 24940

Chemische und phytoc-hemische Jaborationen praktikij und brieflich reich zu erfarnen. Budapest, Szondyogasse 12, Zhir 21. 8253

Mietung u. Vermietung Ideal schön, trocken, hell, heizbar, mit Gas oder elektr. Leitung versehenes Kellerkellertien per Mai oder August VI., Lázár-uteza 13, zu vermieten. 24903

Házirak ügyelmébe. 10-12 szobás lakást keresek részben irodának, vagy 5-6 szobás irodahelyiséget első vagy felelelelen, esetleg emeleti helyiségekkel belső lépcsőfeljáratall, összekapcsolható kisebb bolt-helyiséget, csak forgalmas utvonalon (Andrássy-ut, Kossuth Lajos-uteza, Furdó-uteza stb.) augusztus, esetleg november elsejére. Lépcsőházi bejárat előfeltétel. Esetleg több kisebb lakás egyesíthető. Ajánlatok „Solvens bérlo 1322“ alatt Blockner J. hirdetőjébe, Sütő-uteza 3. 1529

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Praktikant, Christ, mit Bezählung für das kommerzielle Bureau einer bedeutenden Maschinenfabrik aufzunehmen gesucht. Bedingung: entsprechende Vorbildung, perfekt in der ungarischen und deutschen Sprache. Offerte in beiden Sprachen unter „N. P. 7.“ an die Exp. 8803

Tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin, welche die deutsche und ungarische Sprache auch grammatikalisch vollkommen beherrscht, findet dauernde Anstellung. Nur verlässliche und flotte Arbeiterin, christlicher Religion wird berücksichtigt. Offerte mit Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „N. 3. 2897“ an die Exped. zu richten. 4477

Tüchtiger Stenograph u. Maschinenschreiber, welcher die deutsche und ungarische Sprache auch grammatikalisch vollkommen beherrscht, findet dauernde Anstellung. Nur verlässliche und flotte Arbeiter christlicher Religion werden berücksichtigt. Offerte mit Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „N. 2898“ an die Exp. zu richten. 4478

Csapos, intelligens szakember, elkölök budai vendéglőbe azonnal szerződtek. Ovadék 1000 korona. Bővebbet vendéglőben, Akácza-utca 3. 24829

Ügynökök kerestetnek Budapest és vidéken sorsjegyeknek részletfektetésre való eladására. Magas jutalék. Barki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károlykörtút 1. Alapítattott 1847. 2828

Pénzbeszedő, ügyes bevószerző a kézműári szakmában, német és román nyelvismerttel, felvétetik. Ovadékképesek előnyben részesülnek. Ugyanitt perfekt akvizitőrök is alkalmaztatnak. Czim: Rónai Henrik, Brassó. Ertekezhetni lehet Róth Edénél, Erzsébetkörtút 4. 25009

Heber Konnexion verjüngende Herren oder Damen können sich ohne Mühe und Zeitverlust beiräthlichstes kontinuirliches Einkommen sichern. (Nicht Versicherung.) Adressen unter „Selbstbehilfflich 002“ an die Exp. erbeten. 25002

Kereskedelmi szellemmel bíró könyvelőt 15.000 korona betéttel, 6% kamattal, keres nagyobb nyomdávalal, kezdő fizetés havi 250 korona. Ajánlatokat „Önálló munkakör“ czimen Rákóczi-ut 50, dohánytözsdebe. 32045

Szorgalmas ügynökök napi 10 koronát keresnek mindenütt eladható szabadalmazott tömegcikkkel helyben és vidék városokban. Füredi, Budapest, István-ut 34. 32042

Als Haushälterin wird eine Frau oder älteres Fräulein für größere Provinzstadt Ungarns gesucht, die Dame müsste sich auch mit 2 kleineren Mädchen befassen und eine Wirtschaft führen. Offerte sind unter „N. P. 103500“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, zu richten. 7294

Gyakornok kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Jó írás és számolás megkívánatik. Rudas és Rosenfeld, V., Sas-utca 12. 7289

Flotte Beamtin, in allen Bureauarbeiten versiert, für großes Institut per sofort gesucht. Offerte unter „Flotte Arbeiterin 964“ an die Exp. 24964

Die Landwirthschaftliche Zuderfabrik N. G., Vágszered, acceptirt für die nächste Rübenübernahme - Campagne tüchtige Hebernehmer. Bewerber, welche in ähnlicher Eigenschaft bei Zuderfabriken bereits thätig waren, der ungarischen, deutschen und slowakischer Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, wollen ihre Gesuche sammt Zeugnißschriften an die Direktion der Zuderfabrik Vágszered einwenden. 8814

Steinbruch-Altfordant wird zur Uebernahme eines größeren Kalksteinbruches zum sofortigen Eintritt gesucht. Solymar Kalkwerke, Solymar. 8819

Azonnali belépésre keresek fiatal **saldakontistát** szép irással, ki a magyar és német levelezésben jártas. Ajánlatok igények megjelölésével Reinitz Lipót czégrehez, Székesfehérvár, küldendők. 8820

Remingtongépirónó, jobb fizetéssel, ki bediktálás után nyelvtanilag **helyesen** ír németül, magyarul és gyorsíró, helybeli nagykereskedés részére kerestetik. Fizetési igények megjelölése mellett ajánlatok kéretnek „Technikai levelező 941“ czim alatt a kiadóba. 24941

Kereskedelmi iskolát végzett **irodai gyakorlatnokot** keres mielőbbi belépésre Özv. Guttman Jakabné és fia, Nagybeoskere. 8813

Pályázatok. Valamennyi betöltendő állásról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ingyen mutatványszám. József-körtút 38. 2848

Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen unter „N. 2. 990“ an die Exp. 24990

Realitäten.

Villen am Schwabenberg, günstige Lage, zwei Minuten von der Zahnradbahnstation Abalut, an der Fahrstraße gelegen, vollkommen eingerichtet, sind überaus billig zu verkaufen oder zu vermieten. Istenhegyi-ut 103, Telephon 90-85. 4479

Haus zu kaufen gesucht VI., VII., VIII., bis zu 35.000 Kronen. Anträge unter „Haus 35.000“ an die Exp. 24893

In Torbágy ist ein Haus zu verkaufen, bestehend aus 3 Cassenzimmern, 1 Wohnzimmer, 2 Küchen, Speiskammer, Keller, Porphyr- und Obstgarten 250 □ Acker groß. 8 Minuten von der Bahnstation. Adresse Torbágy, Steer Márton, Nr. 102. 24917

Beszálló-vendéglő házal együtt alköldi nagy városban, vásártéren, eladó, ára 30.000 korona, elegendő tőke 5000 kor. Bővebbet Akácza-utca 3, „Globus“. 24894

Villaverkauf! An der Bahnhofsstation, elektrisch beleuchtet. Franz Sjulupp, Máriabesnyő. 31861

Rákospalota-Ujfalú, Zápolya-utca 21. ist ein schöner Grund, 209 □ groß, mit 10jährigen Obstbäumen und gutem Brunnen, preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hella Antal, Kötélgyáros. 24905

Unverkäufte Villa mit 6 Zimmern, solidem Keller, in herrlicher Lage Bosniens, mitten großer, extragroßer Obstparanlage, Bahn und Hauptstraße, Kreisstadtnähe, sammt allen Nebengebäuden, großer Stall, Gärtnerhaus, Schuppen, vorzügliches Quellentrinkwasser, ferner ein Gasthaus, Zins 800 K., per sofort zu verkaufen. Preis 20.000 K. Für jedes Industrieunternehmen, Herren- oder Witwenstift, Pensionisten etc. geeignet. Gest. Anträge unter „Die Schweiz der Monarchie“ an die Exp. 24912

Mehrere Gründe, größere und kleinere, Parzellen, mit guten Bedingungen zu verkaufen. Wasserleitung, Bahnstation Ristétény, bei Karl Stroh. 24850

Kelenföldi telek, 1614 □ öl, a vasút közveiben közelében, olesón eladó. Bővebbet Deutsch, Brachfeld czégnél, Nádor-utca 8. 24804

Olesó föld és olesó telkek Budapesttől egy órányira, Ocsa község határában, nagyobb parcellázásból még fennmaradt néhány részlet szállótelepítésre is igen alkalmas föld olesón eladó. Ugyancsak Ocsa községben közvetlen a vasuti állomás mellett nagyon előnyös fekvésű telkek eladók. Bővebbet Grünvald János ügyvédnél Ocsán. 24656

Parcellázás. Er-mihályfalva mellett 400 holdas birtok 175 forint-jával eladó. Holdanként 15 frt fizetéssel azonnal átvehető. Papp Zoltán, Penészlek, posta Nyirbéltek. Ügynökök díjaztatnak. Válaszhelyeg. 31952

Villa, 3 szobával, mel-lékhelyiségekkel, kerttel, Czinkolán, állomás köz-lében, kiadó. Bővebbet: Aréna-ut 64, II. 17. 24666

Verkaufe das in Cerni auf schönem Platz gelegene 32 Joh große Gut und Haus, welches für Geschäft und Gasthaus geeignet ist. Katharine Rozary, Bintonce. 24976

Günstiger Kauf. 900 Joh prima Gut mit 30 Joh Weingarten, ein kleines Kastell, an der Bahn, nahe zur Hauptstadt; ferner drei Joh Weingarten mit einem schönen Haus. Näheres Löwinger Lipót, Nagykáta. 24923

In der Nähe des Nationaltheaters ist ein schönes Haus zu verkaufen. Anträge unter „Gute Gelegenheit 942“ an die Exp. 24942

Eine Villa wird verkauft! Einständig und eingerichtet, in einem schönsten Kurort Oberungarns. Adresse in der Exp. 8805

Veszprémben, főtéren, emeltesház, gózkádfürdővel, izületihelyiségekkel, vezetés hiány miatt elnyösön eladó. Ügynököket díjazok. Bővebbet építőirodában, Budapest, Rákóczi-ut 51. 32046

Schöner Eckgrund in Rákospalva, 1324 □, vis-à-vis dem Gasthause Zöldike, billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Jakob Waver, Lipót-körtút 30. 32063

Promontor, nettes, schön Landhaus, sammt Obstgarten, 2515 □ M. Weingarten, sofort zu verkaufen. Promontor, Péter és Pál-utca 62. 8256

Villaszerü családi ház, vasut mentén, 25 percznyi távolságra a fővárostól, 9500 frtért eladó. Tulajdonos Budapest, VI., Kmetz-u. 18, ajtó 3. 24944

Bilanztüchtiger Buchhalter, kommunalbeamter, sucht permanente Nachmittagsstellung zu bescheidenen Bedingungen. Zuschriften erbeten Csáky, Koronaherzeg-utca 5. 32011

Reichsdeutsche, der ungarischen Sprache mächtig, 26 Jahre alt, intelligent und feine Erscheinung, sucht Stelle als Haushälterin zu Witwer mit Kindern oder Geistlichen. Unter „Tüchtige Hausfrau 887“ an die Exp. 24837

Negativ, pos.-retouchese, elfogadó, keres vidéken jobb müteremben állást május 1-én vagy 15-én. Ajánlatokat „Szorgalmas“ jelgére a főpostára kérem. 2489

Ueletterer Manufaktur-Speterkommis sucht Posten. Sebastian Werny, Szilberék. 24624

Minden irodában használható fiatal hivatalnok, érettségizett, ki több évi gyakorlattal bír, magyar és német levelezésben jártas, szerény igények mellett állást keres. Szives ajánlatok „Szorgalmas 2904“ jelgére Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9. 4481

Eine sehr verlässliche Frau sucht Stelle zu einzelner Frau oder Herrn oder kleiner Familie sofort. VIII., József-utca 74, I. em. ajtó 12. 24983

Nette, intelligente, feine Frau, gute Hausfrau, geht als Haushälterin nur zu intelligentem gefunden, gutsituirten Herrn. Briefe unter „O. Sch. 970“ an die Exp. 24970

Bilanzfähiger Buchhalter, der deutsch-ungarisch korrespondiren kann, sucht Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Verlässliche Arbeit 906“ an die Exp. 24906

Kaufmann, 45 Jahre, gesund, rüthig, verlässlich, prima Referenzen, sucht beliebige Stelle zu sehr bescheidenen Bedingungen. Vermittler Honorar. Berufung erbeten unter „Bescheiden 103208“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 7291

Kereskedelmit végzett, jelenleg alkalmazásban levő gyári irodai főpénztárnok 11 évi irodai gyakorlattal, a betegséggyógyzó ügyek vezetésében teljes jártassággal bír, állást keres. Czim: Rosenberg Ilona, VIII., Nagyfuvaros-utca 10, II. em. 20. 24967

Doppelte Buchhaltung, unterrichtet g. Oberbuchhalter Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. 24639

Berlin-Sprachenschule, Weltinstitut, Erzsébetkörtút 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten. Herren, Damen (eventuell separat), größerer Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Beste Auszeichnungen verschiedener Weltausstellungen. Sofortiger ausschließlicher Gebrauch der anzunehmenden Sprache. Vorzüglichster Ertrag fremdländischer Ausfenthalts. **Keinerlei Verbindung** mit anderen Lehrern oder Instituten, ausgenommen Berufs-Mädchenschule. Prospekt gratis u. franko. Uebersetzungsbureau. 22063

Bescheidenes, junges, nur deutsches Fräulein wird gesucht zu 2 1/2 und 6jährigen Kind. Sipos, I., Fehérvári-ut 9. 24946

Deutsches Fräulein sucht Stelle, auch Tagesstelle zu Kindern oder als Gesellschafterin. Briefe erbeten: Nefelejts-utca 53, f. d. sz. 11. 24982

Deutsche Witwe mit gutem Zeugnisse, zu 2 Kindern gesucht. Französisch sprechende bevorzugt. Café-Ki-rály. 32051

Nevelőnőket, óvónőket, tanítóknőket, bonneokat, valamint óradókat legmegbizhatóbban ajánl Fekete Adolf, e-szöranu tanerök ügynöksége, Budapest, Váci-körtút 16. Telefon 117-69. 7299

Reichsdeutsche, Französisch, Klavier, mehrjährige Zeugnisse, sucht sofortige Stelle. Kéri, Király-utca 73. Darf selbst deutsche Blumen empfohlen. 32061

Allgemeiner Verkehr. „Argus“, Privat-Recherchirungs- und Fremdenführer-Bureau. Auskünfte in allen Sprachen, Budapest, Andrassy-ut 51, III. 27. Telephon 162-07. 2831

Bekleidung. **Roberner Herrenanzug** nach Maß 25 Kronen aus englischen Stoffen. Lichtmann, Herrenhändler, Budapest, Rottenbiller-utca 4A. Provinz Stoffmucker franko. 3953

Aperte Damenputzschün-fungen, Reparaturen Reklampreis bei Maison Mariane, Modes aus Wien Budapest Gizella-ter 3. 31806

Uebersetzer 8 Kr. aufw., Franz Josephs-Rod 8 Kr. aufw., Jaquet 6 Kronen aufwärts, Goye 6 Kronen aufwärts. **Rothberger Jakob**, Kristóf-ter 2, I. em. 3959

Frühjahrskostüm, Brin-gefleider, reizende Gelegenheitsoutletten verfertigt geschmackvollst Maison Fischer, Lipót-körtút 27. 8168

Női kalapokat disz-jek, alakított. Szolid kiszolgálás. Friedmann, Elemér-utca 41, II. 9. 24726

Frühjahrskostüm und ercme Brinjeffleider an Private billig abzugeben. Samstag 10-11. Andrassy-ut 77, III. 13. 32025

Bécsi modellkalapok mesés olesón kaphatók. VII., Csengery-u. 9, f. d. sz. 3. 32027

Stellen-Gesuche.

Elökölözög tisztviselője állását változtatni óhajtaná. Magyar, német és a szerb (horvát) nyelvet szóval és írásban teljesen bírja, megnyerő és reprezentáló külsővel rendelkezik. Ajánlatok „100“ alatt a kiadóba. 24981

Gyógyhelyre furdőigazgatóság hivatalba ajánlkozik intell., keresk. végzett izr. kisasszony; könyvelésben, pénzügykezelésben jártas. Szives megkeresések Ujpesti poste restante „Solid“ jelgére kéretnek. 32021

Fadetaillista, négy évi praxisszal bíró fiatal ember, az egyszerű könyvitelben teljesen jártas, magyar-német nyelvet bírja, állást keres április 15-ére. Szives megkeresések „Tevökény“ jelgére Borsómezőkeresztes. 24908

Unterriht.

Parlamentli Gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvvitel stb.) Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Ivan 1883.) Nyitva szopt. 1. július 1-ig. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztatók küld a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola írógépezetekkel és más elnevezésűket és hirdetésüket utazó újabb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 24780

Nöc in Stellung befindliches, verlässliches deutsches Fräulein, Anfangsgründe Französisch und Klavier, sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Freundsliche Anträge erbeten unter „Ungekündigt 015“ an die Exped. 25015

